Werner Winkler

Das Naturell

als wichtiges Puzzlestück zum Verständnis der Eigenart von Menschen und Tieren.

(Band 2)

Leseprobe! Nur zum privaten Gebrauch

Impressum

Alle Rechte beim Autor, Waiblingen, 2018 Independently published ISBN 9781720212980 Titelbild unter Verwendung eines Bildes von istockphoto.com, ID:183860335

Kontakt/Mehr zum Autor: www.wernerwinkler.de

Inhaltsverzeichnis Band 2

Vo	rwort Band 2	5
1.	Rückblick: Voraussetzungen für die Arbeit mit Band 2	6
2.	Die Untergruppen der drei Naturelle	7
3.	Ablauf einer konsensuellen Naturellanalyse	39
4.	Darstellung aller 81 Naturellkombinationen	16
5.	Ressourcen auf vier Ebenen erkennen und nutzen	78
6.	Analyse der Gesamtpersönlichkeit	30
7.	Wie stark beeinflusst der Grundtyp die Untertypen? 8	32
8.	Paar- und Teamanalyse mit zwei praktischen Beispielen	90
9.	Partnerwahl u. Teambuilding – wer passt zu wem? 9	93
10.	Kategorien des Erlebens in der Übersicht	95
11.	Varianten und Entstehung der "Landkarte"	98
12.	Triaden-Liste	11
	hang	21

In der Tat: dir sind die Unterschiede nicht sehr wichtig, mir aber scheinen sie das einzig Wichtige zu sein. Ich bin meinem Wesen nach Gelehrter, meine Bestimmung ist die Wissenschaft. Und Wissenschaft ist, um dein Wort zu zitieren, gar nichts anderes als eben das "Versessensein auf das Finden von Unterschieden". Man könnte ihr Wesen gar nicht besser bezeichnen. Für uns Wissenschaftsmenschen ist nichts wichtig als das Feststellen von Verschiedenheiten.

Wissenschaft heißt Unterscheidungskunst. Zum Beispiel an jedem Menschen die Merkmale finden, die ihn von den anderen unterscheiden, heißt ihn erkennen.

Hermann Hesse, Narziss und Goldmund

Vorwort zu Band 2

Als ich 1997 anfing, mich ernsthaft mit dem zu befassen, was wir heute als *Naturellwissenschaft* bezeichnen, war ich der irrigen Meinung, es sei eine ganz einfach zu verstehende Sache – und deshalb auch auf wenigen Seiten abzuhandeln – weshalb ich ein kleines Heftchen als Einführung ins Thema herausgab.

Bald wurde aber klar, dass es ganz so einfach nicht ist. Zu den drei Grundtypen des Modells gesellten sich offenkundige Untertypen. Neue Fragen tauchten auf: Wie verhält es sich mit dem Verhältnis zwischen Grundtyp und Untertyp? Überlagert der Grundtyp den Untertyp oder nicht? Wie beeinflussen die Untertypen die Kommunikation? Welche Bedeutung haben sie für die praktische Anwendung, z.B. in der Beratung oder auch in Beziehungen von Paaren und der Arbeit von Teams?

Mit dem *Lehrbuch Psychographie* von 2001 versuchte ich, eine Sammlung der bis dahin gefundenen Antworten zu formulieren, was einige Mühe kostete. Bald jedoch kamen so viele neue Aspekte hinzu, dass eine Aufteilung in kompakte Einsteigerbücher und einen umfangreichen DIN A4-Ordner notwendig wurde. Immer mehr Wissen und Erfahrungswerte wanderten ins Internet, z.B. in das damals sehr beliebte Forum des Vereins, der sich dem Thema verschrieben hatte.

Mit dem hier vorliegenden Band 2 der Reihe möchte ich sowohl der Komplexität des Themas Rechnung tragen, gleichzeitig jedoch dafür Sorge tragen, dass auch ohne Internet oder umfangreiche PDF-Dateien das gesammelte Naturellwissen gut und langfristig verfügbar ist. Band 2 ist aus offenkundigen Gründen nur in Farbe erhältlich, Band 3 wird dann nur als schwarz-weiße Ausgabe erscheinen und die bis hierher nicht aufgenommenen Informationen beinhalten, vor allem Texte zum Thema.

Werner Winkler, Spätsommer 2018

1. Rückblick: Voraussetzungen für die Arbeit mit Band 2

Da ich in diesem Band nicht mehr auf die Grundlagen des Modells, seine Entstehungsgeschichte und die drei Grundtypen eingehe, erscheint es mir ratsam, dass sich die Leser zuerst mit Band 1 befassen und erst dann mit Band 2 weiterarbeiten.

Ich habe bewusst nicht "weiterlesen", sondern "-arbeiten" geschrieben. Denn es stimmt schon, was mir eine langjährig mit der Thematik befasste Kollegin neulich sagte: Es sei schon ziemlich "intellektuell", wie ich schriebe und deshalb für manche ihrer geistig weniger anspruchsvollen Freundinnen nicht gut lesbar. Da helfe dann ein persönliches Gespräch am Küchentisch weiter, was ich aus meiner eigenen Erfahrung und der von zahlreichen anderen nur bestätigen konnte. Wobei nicht nur die Vorbildung oder die Fähigkeit, sich mit komplexen Themen anhand eines Buches zu befassen hier Grenzen setzt, sondern auch die Naturellunterschiede selbst bewirken, dass manche meine Herangehensweise sehr einfach nachvollziehen, andere sie aber nur mit etwas Mühe verstehen können.

Nach meiner Erfahrung ist es gut, zunächst wenige Prinzipien und die Grundidee des Modells – z.B. mit der viel genutzten DIN A5-Broschüre – erklärt zu bekommen; idealerweise während einer Naturellanalyse, bei der bereits klar wird, dass es sich nicht um ein abstraktes Thema handelt, sondern um eines, das letztlich jeden Menschen betrifft und deshalb jeden beschäftigen sollte, der sich selbst und auch seine Mitmenschen (und -tiere) ernster nehmen möchte als bisher.

Deshalb bin ich sicher, dass der Zeitaufwand und die "Arbeit" am Thema sich für diejenigen lohnt, die sich auf die Naturellwissenschaft und ihre praktische Anwendung einlassen – ob durch eine Naturellanalyse, ein Seminar oder einen Text.

2. Die Untergruppen der drei Naturelle

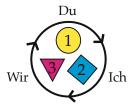
Entdeckungsgeschichte der Untergruppen

Schon in seinem ersten Buch "Der Andere" beschrieb Dietmar Friedmann 1990 zwei Untergruppen des Beziehungstyps, die er Beziehungstyp 1 und -2 nannte. Und in "Wer bin ich? Wer bist du?" von 1996, das ich als erstes Buch zum Thema las, gab es bei allen drei Grundtypen zwei Unterformen, zudem wurden männliche und weibliche Ausprägungen differenziert.

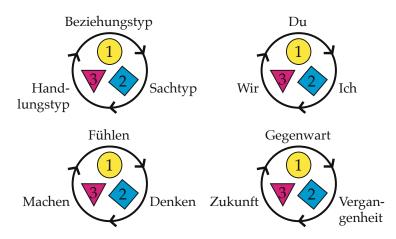
Also war klar, dass es nicht nur die drei Grundtypen, sondern weitere Gruppen zu identifizieren, erkennen und verstehen gab – und mithin auch ein Mehr an Selbsterkenntnissen, was den Reiz noch erhöhte, in dieser Richtung neugierig zu sein. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit Dietmar Friedmann, in dem ich ihn fragte, warum er nur zwei Untergruppen beschreiben würde, da es doch drei Hauptgruppen (die Grundtypen) gäbe. Das sei für mich unlogisch, falls es sich um ein natürliches Phänomen handelte, wovon wir ja beide überzeugt waren. Er sah mich mit seinem typischen "Professorenblick" an und meinte trocken-verschmitzt: "Wenn du einen dritten Untertypen findest, dann bring' ihn mir!"

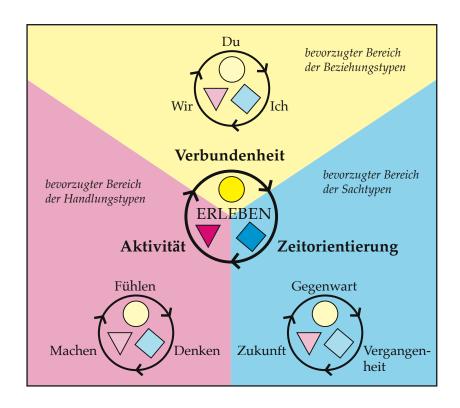
Zunächst beschäftigten mich jedoch andere Dinge, auch zum Thema selbst, mehr. Etwa die praktische Umsetzung in die therapeutische und beratende Tätigkeit oder die schon angeführte einfache Einführung ins Thema, die ich schrieb. Eines Tages jedoch kam der "Heureka-Moment": Mit einer kleinen Gruppe von Kollegen war ich auf der Rückfahrt von einer Fortbildung mit Friedmann in Lindau am Bodensee. Die Autobahn war ziemlich voll, es ging oft nur langsam voran und wir unterhielten uns angeregt darüber, welche Typen sich in Comics wie "Donald Duck" zeigen. Es wurde viel gelacht. Als wir auf eine Raststätte fuhren, um eine Toilettenpause einzulegen, hielten direkt vor uns zwei Reisebusse, aus denen ein Schwall ebenfalls zur Toilette strebende Rentner strömte, was zu einem erschro-

ckenen Seufzen im Auto führte. Mein Gehirn jedoch war durch die Diskussion und die Szene selbst derart angeregt, dass mir der Begriff "Wir-Typ" einfiel. Daraus ergab sich schlagartig die Ableitung des Du- und des Ich-Typs – und damit auch eine Veränderung der beiden bis dahin geläufigen Bezeichnungen für die Untertypen 1 und 2: aus "ich-vergessend" wurde "du-bezogen" und "ich-bezogen" wurde um "wir-bezogen" (als dessen Ressource) ergänzt. Die Triade ließ sich nun schließen und die gleichen Beobachtungen wie bei den drei Grundtypen (Bevorzugung, Vernachlässigung/Ressource) zeigten sich auch hier.



Nun löste sich auch das Rätsel, warum sich in den Seminaren von Friedmann häufig Teilnehmer nicht mit dessen Analysen einverstanden erklärten – für ihn war es ja so, dass etwa jemand vom Grundtyp "Beziehungstyp" gleichzeitig "Fühler" sein musste und jemand vom Grundtyp "Sachtyp" gleichzeitig "Denker". Diese festen Verknüpfungen lösten sich im Zuge der neuen Erkenntnisse auf. Nun musste in jeder der vier Triaden einzeln analysiert werden, wie die Gewichtung aussah.





Zudem war nun (Herbst 1999) eine Neubenennung der drei Bereiche fällig, welche die drei Grundtypen ausmachen. Denn wenn sich die Sachtypen nicht durch eine Bevorzugung von "Denken" oder "Erkenntnis" (wie Friedmann vermutete) von den anderen Naturellen unterscheiden, durch was dann? Nach einigen Überlegungen, Versuchen und Gesprächen fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Friedmann selbst hatte ja mit der Triade der Zeitorientierung bereits das nötige Puzzlestück geliefert! Es war plötzlich offensichtlich, dass "Fühlen/Denken/Machen" Tätigkeiten bzw. Aktivitäten darstellen und diese den bevorzugten Bereich der Handlungstypen beschreiben. Und mit "Du/Ich/Wir" waren Beziehungen bzw. Verbundenheiten gemeint, so dass es passend war, sie dem Beziehungstyp zuzuordnen. Und nun blieb nur noch "Gegenwart/Vergangenheit/Zukunft" als bevorzugter Bereich der Sachtypen übrig, was zuerst Erstaunen auslöste, sich dann aber als logisch und zutreffend zeigte.

Infolge dieser neuen Zuordnungen (bzw. Auflösung von bisher üblichen Zuordnungen, also etwa dass Beziehungstypen auch automatisch "Fühler" wären und Sachtypen "Denker") wurde klar, dass die Untertypen wesentlich stärkere Bedeutung bekommen mussten als bisher angenommen. Vor allem für die Beratung, die Therapie und das Coaching war es wichtig, nicht nur den Grundtyp der Gesprächspartner zu erkennen und die sich daraus ergebenden Ressourcen zu nutzen, sondern auch die der drei Untertyp-Gruppen, in die sich jemand einordnen ließ.

An diesem Punkt ließ sich bis heute (Stand 2018) trotz mehrerer Versuche, keine Übereinstimmung zwischen dem ursprünglichen und dem neuen Ansatz finden. Während Friedmann und seine Schüler weiterhin mit den drei Grundtypen (und noch mit neun Untertypen, analog zum Enneagramm) arbeiten, ließ sich die "Winkler-Fraktion" auf die Analyse von vier Ebenen (Grundbereich, drei Unterbereiche) ein, wie hier beschrieben.

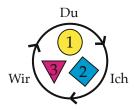
In Band 1 habe ich bereits ausführlich die Unterschiede und Erkennungsmerkmale von Gegenwarts-, Vergangenheits- und Zukunftsorientierten beschrieben, weshalb ich hier nur kurz darauf eingehe und die wichtigsten davon wiederhole. Ausführlich werde ich jedoch auf die Unterbereiche von "Verbundenheit" (Du-, Ich- und Wir-Verbundenheit) sowie auf die Unterbereiche des Aktivitätsbereichs (Fühlen, Denken, Machen) eingehen.

Wichtig ist hierbei in Erinnerung zu behalten, dass jeder von uns in allen drei Unterbereichen eine Gewichtung zeigt und diese unabhängig vom Grundtyp existiert. Es kann also meiner Beobachtung nach nicht vom Grundtyp auf die Bevorzugung in einem Unterbereich geschlossen werden und umgekehrt.

Die drei Farben und ihre Zuordnung wurden schon 1990 von Friedmann in "Der Andere" angedacht. Sie werden hier genutzt, um die Unterschiede zwischen den je drei Bereichen und auch die Verwandtschaft zwischen den gelben, blauen und roten Bereichen auf den vier Ebenen zu markieren.

Du-, Ich- und Wir-Verbundene

Jeder von uns kennt und erlebt alle drei Arten an Verbundenheit – die zu einem Gegenüber, mit sich selbst, und eine Form der Verbundenheit, die weder Du noch Ich kennt, sondern nur noch das Wir, das Gemeinsame.



Mit der Du-Verbundenheit ist also der Bezug zu einem anderen Lebewesen oder einem Objekt gemeint, die gleichzeitig die Verbundenheit mit mir selbst abschwächt und dem Gegenüber höhere Aufmerksamkeit oder Wertigkeit verleiht. Auch in Form einer starken Identifikation mit dem "Du" tritt diese Art der Verbundenheit auf. Ein passendes Bild ist hier der "treue Hund".

Ich-Verbundenheit bezeichnet hier die Verbundenheit mit der eigenen Person – ebenso wie die Bezogenheit auf sich selbst und das Beziehen von Ereignissen, die nicht unbedingt etwas mit meiner Person zu tun haben müssen, auf mich selbst. Dazu gehört auch das Herauslösen und Isolieren des eigenen Ich aus einer Gruppe bzw. aus einem Wir-Bezug. Ich-Verbundenheit ist nicht mit Egoismus gleichzusetzen.

Die Wir-Verbundenheit lässt die Grenze zwischen Ich und Du weitgehend verschwinden und vermittelt das bekannte Wir-Gefühl oder Zusammengehörigkeitsgefühl, auch modern als *Teamgeist* bekannt (nicht zufällig betonte die deutsche Fußballnationalmannschaft lange den Begriff der "Mannschaft"). Wir-Verbundenheit kann zwischen zwei Lebewesen, einer ganzen Gruppe oder sogar im Sinne der Verbundenheit mit "Allem" bzw. dem "Großen Ganzen" entstehen und erlebt werden.

Du-Verbundenheit als bevorzugte Verbundenheit

Bevorzugt ein Mensch auf der Unterebene "Verbundenheit" die Du-Verbundenheit, spricht man fachlich von einem du-verbundenen oder du-bezogenen Menschen. Neben der Bevorzugung des Du lässt sich eine Vernachlässigung des Ich bzw. der Ich-Verbundenheit beobachten.

Erkennungsmerkmale des Du-Verbundenen (Metapherbild Hund):

- redet oft vom Du, obwohl er von sich selbst spricht
- denkt, macht oder fühlt mit dem Gegenüber fast automatisch mit; kann sich gut auf den anderen einlassen; neigt zu intensivem Blickkontakt bzw. Anstarren
- vernachlässigt das eigene Ich; hat den Eindruck, sich im anderen zu verlieren; definiert sich über andere (stellt eigene Bedürfnisse hintenan und erlebt sich durch andere als lebendig, erfolgreich oder in Harmonie
- erlebt sich als zu egoistisch, wenn er etwas nur für sich selbst macht, sich gut wahrnimmt oder an sich denkt
- lässt sich vom Gegenüber vom eigenen Weg, eigenen Zielen oder Beziehungswünschen abbringen bzw. sich im Sinne des anderen manipulieren
- schließt sich häufig der Meinung des Gegenübers an und verlässt sich auf den Rat bzw. die Einschätzung von Autoritätspersonen oder nahestehenden Menschen
- wirkt manchmal etwas gesichtslos oder übertrieben anpassungsfähig; die Abgrenzungsversuche hingegen erscheinen überzogen, trotzig oder hilflos
- neigt zum Helfertum gegenüber Einzelnen, denen dadurch die Möglichkeit zur Selbsthilfe entzogen wird

Tipps für den Umgang mit Du-Verbundenen:

Du-Verbundene werden rascher als andere auf Sie zugehen oder sich für Sie interessieren. Damit gerät der Du-Verbundene jedoch leicht und häufig in eine Einbahnstraße (weil er nicht die gleiche Zuwendungsintensität zurückbekommt). Um das zu vermeiden, können Sie ihn etwas nachahmen und ebenso viel Interesse an seiner Person, seinen Themen oder seiner Arbeit zeigen.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Du-Verbundenen:

Durch das überstarke Bezugnehmen auf ein Gegenüber bleibt leicht das Ich auf der Strecke. Eigene Bedürfnisse, Beziehungen und Aktivitäten sind schnell in Gefahr, für den anderen geopfertzu werden. Häufig plagt den Du-Verbundenen ein schlechtes Gewissen, wenn er sich ausnahmsweise mehr um sich selbst kümmert. Gerade im Kontakt mit einem nahestehenden Gegenüber (Partner, Eltern, Kinder, gute Freunde) ist es daher für ihn wichtig, die eigene Person bewusst wahrzunehmen, die Verbindung zu sich selbst zu halten, sich Pausen vom Du zu gönnen und dem Ich bewusst mehr Raum, Zeit und Ressourcen zuzugestehen – auch wenn sich hier ein Widerstand gegen die naturellbedingte Gewohnheit zeigen könnte.

Tipps für den Umgang mit du-verbundenen Kindern:

- entziehen Sie dem du-verbundenen Kind Ihre Aufmerksamkeit und Zuwendung nicht zu lange
- wenn es die Du-Verbundenheit übertreibt (z.B. oft sagt: "du bist schuld daran, dass …"), machen Sie ihm bewusst, welchen Anteil es selbst an einer Situation hat
- fördern Sie sein Ich, seinen Selbstbezug und die Verbundenheit mit der eigenen Person, etwa durch häufige Nennung seines Namens oder sehr persönliche Geschenke, wie eigenen Visitenkarten oder Schreibgeräten mit einer Namensgravur
- ermutigen Sie es zu ausreichendem, gesundem Egoismus

Beispiel für eine Du-Verbundene:

Daniela arbeitet in einer Buchhandlung und ist Mutter von drei Kindern. Ursprünglich wollte sie Literatur studieren, lernte aber kurz vor dem Abitur ihren jetzigen Mann kennen und ordnete ihm zuliebe ihre Studien- und Berufspläne den seinen unter. Kaum hatte sie die Buchhändlerausbildung beendet und dachte noch einmal an ein Studium, wurde sie schwanger und kümmerte sich fortan um ihre Zwillinge, die sozialen Kontakte der Familie und den Haushalt. Die zwei Nachmittage in der Buchhandlung genießt sie, obwohl es viel zu tun gibt. Meist ist sie im

Büro und im Lager zugange – dort kann sie selbständig ihren Aufgaben nachgehen. Wird Sie aber in den Laden gerufen, fällt ihr das Umschalten auf die Kunden sehr leicht. Sie ist eine gute Zuhörerin und rät meist treffend, welches Buch zu wem passt. Ihre Chefin ist selbstverständlich gut auf sie zu sprechen und hätte Daniela gern öfters im Laden.

Ihrem Mann und ihrer Mutter gegenüber kann sie allerdings nur schwer verständlich machen, weshalb sie ohne Geldnot diese Arbeit behalten möchte. Auch wegen der zwei Kleinen hat sie oft ein schlechtes Gewissen, obwohl die Oma die beste Babysitterin ist, die sie sich wünschen kann. Sie weiß, dass sie viel ausgeglichener ist, wenn sei regelmäßig etwas für sich tut und nicht nur Ehefrau, Freundin und Mutter ist. Dazu gehört für sie auch die Zeit frühmorgens, wenn ihr Mann und die Kinder noch schlafen – dann zieht sie sich in ihr eigenes Zimmer zurück, stöbert in ihren Büchern, schickt E-Mails an Freunde oder schreibt Tagebuch. Ihr Mann weiß, dass er sie dabei nicht stören darf und kümmert sich notfalls in dieser Zeit um die Kleinen, wenn diese die morgendliche Auszeit zu stören drohen.

Unterschiede zwischen den drei Grundtypen bei Du-Verbundenheit: Die stärkste Betonung oder Bevorzugung der Du-Verbundenheit zeigt sich beim Beziehungstyp-Naturell, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Handlungstyp. Die Du-Verbindung wird je nach Grundtyp eingefärbt (vgl. dazu die Ausführungen in Kapitel 7) und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen. Während der du-verbundene Beziehungstyp in ihr in erster Linie eine Angelegenheit von Herzensnähe und emotionaler Bezogenheit, Bekanntheit oder Vertrautheit erlebt, sieht ein Sachtyp sie auch als Ausdruck der mit dem Gegenüber erlebten Zeit oder als existenzielle, erotische bzw. geistig-spirituelle Attraktion und Anziehung. Und für den du-verbundenen Handlungstyp wiederum spielen die Aktivitäten des anderen Menschen eine große Rolle – also was dieser andere fühlt, denkt und ausdrückt. Er erlebt sich selbst sozusagen mit dem anderen aktiv, etwa beim Betrachten der sportlichen Leistungen eines Idols im Fernsehen oder Stadion.

Ich-Verbundenheit als bevorzugte Verbundenheit

Bevorzugt ein Mensch auf der Unterebene Verbundenheit die Ich-Verbundenheit, spricht man von einem ich-verbundenen oder ich-bezogenen Menschen. Neben der Bevorzugung des Ich lässt sich eine Vernachlässigung der Wir-Verbundenheit beobachten.

Erkennungsmerkmale des Ich-Verbundenen (Metapher Katze):

- redet/schreibt bevorzugt in der Ich-Form, auch wenn er dabei über zwei Akteure oder eine Gruppe berichtet ("da habe ich dann geheiratet")
- zeigt Ich-Stärke oder Selbstbewusstsein; lässt sich jedoch in einer Gruppe leicht in diesem verunsichern
- kann sich eher schwer in eine Gruppe oder ein Team einfügen; fühlt sich unter vielen fremden Menschen anfangs sehr unwohl und lange nicht dazu gehörig
- versucht automatisch, eine Gruppe stark auf sich zu beziehen bzw. die Verbundenheit an der eigenen Person festzumachen (etwa im Sinne eines Parteiführers oder eines starken Mannschaftskapitäns im Fußball)
- hält viel von Selbsthilfe, Eigenverantwortung und do-ityourself; sieht sich oft als für zu viele Dinge zuständig
- hält gern an einmal gefundenen Wir-Verbundenheiten (Firma, Verein, Clique) fest – besonders, wenn sich diese um seine Person gebildet haben und ihm folgen
- hat kein Problem damit, als ich-verbunden oder ich-bezogen eingeschätzt zu werden; findet es normal, die eigene Person mit viel Aufmerksamkeit zu bedenken und meint, dies würde auch für andere gelten (z.B. dass fast alle Menschen auf der Straße ihn beobachten oder wahrnehmen)
- bringt Einstellungen zum Ausdruck wie: Ich sorge gut für mich, wenn das andere auch machen würden, wäre vieles leichter
- ist mit sich selbst besonders kritisch, um sich besorgt oder mit sich vertraut

Tipps für den Umgang mit Ich-Verbundenen: Ich-Verbundene scheinen sich auf den ersten Blick vor allem um sich selbst zu drehen. Es lohnt sich aber, auf Ausnahmen zu achten, also auf die ihnen besonders wertvollen Wir-Bezüge und auf diejenigen Gruppen und Menschen, mit denen sie sich eng verbunden fühlen.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Ich-Verbundenen: Nicht nur der Mangel an Wir-Verbundenheit zählt zu den typischen Problemen dieser Menschen, auch ihre Ich-Verbundenheit ist meist nicht so stabil, wie es zunächst den Anschein hat. Dazu kommen Probleme von außen, da in dicht beieinander lebenden Gesellschaften ein allzu starkes Ich mit negativem Egoismus gleichgesetzt und mehrheitlich abgelehnt wird. Für ich-verbundene Menschen ist es also nützlich, immer wieder die eigenen Wir-Bezüge wahrzunehmen, zu pflegen und zu erweitern. Das eigene kleine Schneckenhaus sollte zwar wohnlich eingerichtet, aber nicht als Daueraufenthaltsort genutzt werden. Denn auch wenn in einer vertrauten Gruppe oder im Erleben des Wir mit einem nahen Menschen nicht der gewohnte Raum bleibt oder sämtliche Aufmerksamkeit für die eigene Person reserviert ist, lohnt sich doch die Rücksichtnahme und das zeitweise Einfügen und rückt die "wahren" Verhältnisse zurecht.

Tipps für den Umgang mit ich-verbundenen Kindern:

- akzeptieren Sie den häufigen Rückzug und Selbstbezug des Kindes, auch aus der Familie, Schulklasse oder der Fußballmannschaft; ebenso seine Alleingänge
- ermöglichen Sie ihm jedoch auch ausreichend Kontakt und eine positive Anteilnahme an der Familie, der Verwandtschaft, seiner Schulklasse oder beim Sport
- blockieren Sie keine Gelegenheiten, in denen ein ich-verbundenes Kind eigenen Wir-Bezügen nachgeht, etwa wenn es einen Ausflug mit einem Freund der Geburtstagsrunde mit den Großeltern oder Tanten vorzieht
- geben Sie ihm gezielt Kontra, wenn es die eigene Bevorzugung übertreibt und nur noch nach sich selbst schaut, etwa, indem Sie selbst Ihr eigenes Ich extrem stark ins Spiel bringen; diese Botschaft wird es gut verstehen

Beispiel für einen Ich-Verbundenen:

Ingo hat gar keine Schwierigkeiten damit, dass er vom Kursleiter als typisches Beispiel für einen bevorzugt ich-verbundenen Menschen vorgestellt wird. Er ist sich über sein starkes Selbstbewusstsein durchaus im Klaren und hat keinerlei Vorbehalte dagegen, zuerst an sich zu denken oder in der Pause als Erster nach den Getränken zu greifen, die für alle bereit stehen. Dass es auch Menschen gibt, die zuerst an ihr Gegenüber oder an die ganze Gruppe denken, bleibt ihm ein Rätsel. Bis er etwas von diesen Unterschieden hörte, hielt er einige der "extrem andersartigen" Individuen für merkwürdig und sonderbar. Etwa seine Freundin: Sie nervte ihn ständig mit ihrem "Ich weiß nicht, was meinst denn du?", selbst wenn es nur um Kleinigkeiten ging, die sie entscheiden sollte. Dass sie so stark auf ihn einging, hatte ihm am Beginn ihrer Beziehung noch imponiert - schien doch endlich jemand gemerkt zu haben, was für ein toller Hecht er war.

In den Kurs über Kommunikation ging er vor allem für sich selbst, da er hierin besser werden wollte. Das Modell, das der Kursleiter vorstellte, leuchtete ihm zwar spontan ein, jedoch wehrte sich etwas in ihm, einen Gedanken eines anderen Menschen bzw. einer ganzen Gruppe einfach zu übernehmen. Erst bräuchte er eigene Erfahrungen damit, um es für sich annehmen zu können. Die machte er jedoch ziemlich schnell, als sich die ich-verbundenen Kursteilnehmer zusammenfinden und gemeinsam ein spontanes Theaterstück einüben sollten. Plötzlich sah er lauter Spiegelbilder um sich und er war nicht der Einzige in der kleinen Runde, der spontan lachen musste bei dieser Erkenntnis.

Später merkte er, dass er bereits Momente der Wir-Verbundenheit erlebt, sie jedoch nicht als solche benannt hatte. So zum Beispiel in seinem Golf-Club oder im Zusammensein mit seiner Freundin und deren Familie, wo er immer wieder das vertraute Zusammensein genoss. Trotzdem spürte er eine wohl bekannte Angst vor Vereinnahmung und dem Verlust seiner hoch geschätzten Individualität. Jetzt wusste er aber, woher dieses Gefühl kam und konnte so gelassener damit umgehen.

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung der Ich-Verbundenheit zeigt sich beim Beziehungstyp-Naturell, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Handlungstyp. Die Ich-Verbindung wird je nach Grundtyp eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen. Während der ich-verbundene Beziehungstyp in ihr in erster Linie einen engen Kontakt zu sich selbst erlebt, sieht ein Sachtyp sie auch als Ausdruck der selbst erlebten Zeit oder als existenzielle, leidenschaftliche bzw. geistig-spirituelle Suche nach dem, was das eigene Ich ausmacht. Und für den ich-verbundenen Handlungstyp spielen die eigenen Taten, Erfolge und Aktivitäten die größte Rolle – ebenso das, was er selbst wahrnimmt, denkt, sagt, schreibt oder malt. Regelmäßig identifiziert er sich mit dem, was er so geschaffen und geleistet hat, etwa mit einem Hausbau oder der selbst aufgebauten Firma.

Wir-Verbundenheit als bevorzugte Verbundenheit

Bevorzugt ein Mensch auf der Unterebene Verbundenheit die Wir-Verbundenheit, spricht man von einem wir-verbundenen oder wir-bezogenen Menschen. Neben der Bevorzugung des Wir lässt sich eine Vernachlässigung des Du bzw. der Du-Verbundenheit beobachten.

Erkennungsmerkmale des Wir-Verbundenen (Metapher Schwarm):

- sagt häufig "wir" oder "man", auch wenn er von sich selbst oder einem Gegenüber spricht
- kann leicht Gruppen um sich sammeln oder sich in bestehende einfügen; nimmt jedoch nicht automatisch zu jedem Einzelnen in der Gruppe Verbindung auf
- erlebt sich mit vielen Menschen verbunden, leidet und freut sich mit ihnen oder sorgt sich um sie
- hat Schwierigkeiten, sich auf ein Gegenüber einzulassen; übersieht leicht Einzelne in der Gruppe
- schätzt herausragende Du-Verbundenheiten, z.B. die "beste Freundin", da diese eher selten sind

- sucht zur Problemlösung oder in außergewöhnlichen Situationen die Unterstützung des Gegenübers oder eines einzelnen Menschen, dem er sich verbunden fühlt; überrascht diese evtl. mit der ungewohnten Bezugnahme
- nimmt bestehende Gruppengefüge eher wahr als andere
- stellt das Wohl der Gemeinschaft über das Wohl des Einzelnen (positiv wie negativ)
- verlässt Gruppen wieder, wenn er keine Verbundenheit erlebt oder herstellen kann, selbst wenn ihm einzelne Mitglieder sehr viel bedeuten
- behält gerne "das Ganze" im Auge; schaut z.B. regelmäßig um sich, auch wenn er mit einem einzelnen Freund in einem Café sitzt und sich mit diesem unterhält

Tipps für den Umgang mit Wir-Verbundenen:

Wir-Verbundene scheinen von einem Netz aus Beziehungen umgeben zu sein. Wenn Sie einen persönlicheren Kontakt zu einem solchen Menschen suchen, müssen Sie etwas penetranter vorgehen und sich deutlich zeigen, um nicht als einer von vielen wahrgenommen zu werden.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Wir-Verbundenen:

Wir-verbundene Menschen laufen Gefahr, ihr Gegenüber (und damit letztlich auch sich selbst) durch die starke Bezugnahme auf die Familie, die Gruppe, den Staat oder sogar die ganze Menschheit bzw. das Universum zu vernachlässigen. Der Ausgleich liegt darin, das Gegenüber immer wieder bewusst als solches wahrzunehmen, sich ihm anzunähern oder auf Abstand zu gehen und eben nicht automatisch "verbunden" zu sein, nur weil dieser konkrete Mensch zu einer Gruppe gehört, der man sich zugehörig fühlt. Diese Differenzierung führt zu einer genaueren Wahrnehmung der wirklich guten wie der eindeutig unangenehmen Beziehungen, so dass daraus ein neues Selbstbild erwachsen kann, weil man ein besseres Gefühl dafür bekommt, zu wem man gehört. Anzeichen für eine zu starke Vernachlässigung der Du-Verbundenheit ist häufig eine schlechte Beziehung zu sich selbst; eine harmonische Freundschaft mit einem

besonders wertvollen Gegenüber ist daher für Wir-Verbundene besonders wichtig; dieses Du schützt vor zu vielen Wir-Bezügen und gibt dem eigenen Ich einen konstanten Halt, während es sich ohne diesen Schwerpunkt wie ein einsamer Komet durchs All bewegt, von unterschiedlichsten Anziehungskräften beeinflusst und letztlich von ihnen aufgelöst wird.

Tipps für den Umgang mit wir-verbundenen Kindern:

- fördern Sie die starke Bezugnahme des wir-verbundenen Kindes auf Gruppen, die Familie oder die ganze Welt nicht noch mehr – es hat in der Regel ausreichend davon
- ermutigen Sie es stattdessen, Beziehungen zu einzelnen Menschen oder Tieren aufzunehmen und sich intensiv auf sie einzulassen
- schenken Sie ihm nach Möglichkeit gute Vorbilder, etwa in Form von Biografien oder Einzelunterricht
- zeigen Sie ihm, dass es sich in der Familie (auch in der Großfamilie oder der Familie aller Menschen) aufgehoben und dazugehörig fühlen darf, auch wenn es nicht sehr viel dazu beitragen kann, dass diese Verbundenheit existiert
- pflegen Sie persönlichen Kontakt und Verbundenheit; legen Sie dabei Wert darauf, dass nicht alles in Übereinstimmung und Konsens geschehen muss, sondern durchaus manchmal nur Sie oder nur es selbst den Ton angeben dürfen; lassen Sie Verschiedenheit und unterschiedliche Meinungen zu – so lernt es, dass auch einzelne in einem Team ein Gewicht haben können
- betonen Sie den Wert von Freundschaft und unterstützen Sie es darin, eine solche mit Menschen aufzubauen, die ihm offensichtlich wichtig sind, selbst wenn diese nicht Ihrem eigenen Geschmack oder Stil entsprechen
- wenn das Kind Ihre Nähe oder Ihren Rat sucht, schenken Sie ihm besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit

Beispiel für einen wir-verbundenen Menschen:

Waltraud ist die Familienpflegerin der Gemeinde und so etwas wie die gute Seele am Ort. Wenn sie in einen Haushalt kommt und etwa während der Abwesenheit der Mutter deren Rolle übernimmt, ist ihr diese Aufgabe wie auf den Leib geschneidert. Innerhalb kürzester Zeit kann sie sich mit Groß und Klein anfreunden und ihre Aufmerksamkeit je nach Bedarf gleichmäßig verteilen. Immer hat sie dabei den Zusammenhalt der Familie im Blick und passt sich den vorgefundenen Gewohnheiten und Strukturen an. Sogar an die fälligen Anrufe bei der Mutter im Kurheim erinnert sie mit sanftem Nachdruck, wenn es sein muss.

Nebenher leitet sie noch den Kirchenchor, den sie selbst ins Leben gerufen hat. Vor Jahren war sie sogar Mitglied im Gemeinderat; durch einen Korruptionsfall erschüttert, bewarb sie sich bei der nächsten Wahl und wurde Dank ihrer Bekanntheit sofort gewählt. Einen Partner oder gar eine eigene Familie vermisste sie bisher selten. Sie hatte stets genügend Menschen um sich, Einsamkeit war immer ein Fremdwort. Letzten Sommer nun hat sie jedoch mit ihren fast 60 Jahren noch eine Eroberung gemacht: Bei einem Städte-Partnerschaftstreffen in Frankreich fand sie eine verwandte Seele und genießt jetzt bei gemeinsamen Wochenenden die ungewohnte Zweisamkeit.

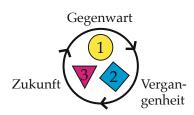
Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung der Wir-Verbindung zeigt sich beim Beziehungstyp-Naturell, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Handlungstyp. Die Wir-Verbindung wird je nach Grundtyp eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen.

Während der wir-verbundene Beziehungstyp in ihr zuerst eine Angelegenheit von Nähe und emotionaler Bezogenheit, Bekanntheit oder Seelenverwandtschaft erlebt, sieht ein Sachtyp sie auch als Ausdruck der mit der Gruppe erlebten Zeit oder als existenzielle bzw. geistig-spirituelle Verbindung. Und für den wir-verbundenen Handlungstypen wiederum spielen gemeinsame Aktivitäten oder die Zusammenarbeit in der Firma eine große Rolle – also was man gemeinsam fühlt, denkt und erreicht. Er erlebt sich selbst als aktiven Teil des Ganzen, ähnlich einer Ameise, die mit allen anderen am Ameisenhügel arbeitet; eine

emotional sehr starke oder gar zu Herzen gehende Verbindung spürt er dabei nicht unbedingt.

Gegenwarts-, Vergangenheitsund Zukunftsorientierte



Erkennungsmerkmale beim Gegenwartsorientierten (Metapher Eintagsfliege):

- 1. lebt ganz im Augenblick, kann ganz da sein, als ob die Zeit stillstehen würde; im Wortschatz kommen häufig Begriffe wie jetzt, gerade, im Moment, augenblicklich, heute, zur Zeit usw. vor
- 2. belastet oder beschäftigt sich wenig mit Vergangenem, lässt es relativ leicht hinter sich – vor allem, wenn es nicht wieder angesprochen wird
- 3. hat schon nach kurzer Zeit vergessen, was war oder was andere gesagt haben; auch Beleidigungen oder Verletzungen
- 4. ist selten nachtragend nur in besonders schweren Fällen; möchte auch nichts nachgetragen bekommen
- 5. scheint häufig vergesslich zu sein, muss sich Dinge notieren oder Lernstoff kurz vor der Prüfung nochmal durchgehen; vergisst auch eigene Aussagen oder schon einmal gemachte Fehler innerhalb kürzester Zeit wiederholt diese (z.B. eine bereits erzählte Geschichte)
- 6. erlebt Auseinandersetzungen mit der Vergangenheit meist als nützlich und hilfreich, besonders, wenn es um die Lösung von Problemen geht

- 7. bewahrt nur wenig aus der Vergangenheit auf
- 8. ist nach Streit oder Aufregung meist bereits nach kurzer Zeit wieder normal, als sei nichts gewesen
- 9. bleibt beim Aufwachen eher noch einen Moment im Augenblick anstatt lange über die zurückliegende Nacht oder den kommenden Tag nachzudenken

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung der Gegenwartsorientierung zeigt sich beim Sachtyp, die schwächste beim Beziehungstyp. Die Gegenwartsorientierung wird je nach Grundtyp eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen.

Während der gegenwartsorientierte Beziehungstyp die Gegenwart eher als Zeitraum in Verbindung mit anderen Zeiträumen sieht, erlebt ein Sachtyp sie mehr als Moment des Daseins, den er mit seiner Anwesenheit ausfüllt bzw. den Zeitraum als etwas, das ihn umgibt bzw. mitnimmt. Und für den gegenwartsorientierten Handlungstyp ist die Gegenwart ein Raum für Aktivitäten, seien diese nun wahrnehmender, verarbeitender oder ausdrückender Art. Er füllt den Zeitraum also nicht mit seiner Anwesenheit oder verbindet ihn mit anderen, sondern gestaltet ihn aktiv durch das, was er in ihm unternimmt.

Erkennungsmerkmale beim Vergangenheitsorientierten (Metapher Elefant)

- 1. erinnert sich detailliert an sehr viele frühere Ereignisse (auch an Menschen, Orte, Zahlen, Details), die andere längst vergessen haben auch in Träumen kehrt oft Vergangenes zurück
- 2. hat manchmal Heimweh nach früheren Zeiten oder Angst, dass sich alles wiederholt; wünscht sich z.B. seine Jugend, die Zeit vor der Rente, die Zeit mit den Kindern etc. zurück

- 3. zeigt sich relativ nachtragend, vergisst nur selten etwas (auch Gutes); im Beruf häufig eine große Sammlung an Detailwissen über frühere Geschäftsvorgänge inkl. Erinnerungen an Kunden und deren Verhalten ("das wandelnde Archiv der Firma")
- 4. kann sich nur schwer der Zukunft zuwenden; sträubt sich, langfristige Planungen zu tätigen oder Verpflichtungen einzugehen, die für längere Zeit binden und festlegen
- 5. tut das Definieren und Formulieren von Zielen, Plänen oder Zukunftsträumen gut, genauso die Vorausplanung des Tages
- 6. behält einmal Gelerntes intensiver als andere (z.B. Wissen aus der Schulzeit); tut sich aber meist schwerer damit, etwas Neues abzuspeichern, da es mit dem schon großen "Vorrat" konkurriert
- 7. bewahrt relativ viele Dinge auf, die aus der Vergangenheit stammen (z.B. Fotoalben, Kontoauszüge, Erinnerungsstücke, alte Geräte, Postkarten, Geldscheine, Quittungen, Akten, Kleidungsstücke); fährt länger ein Auto oder Fahrrad, wirft keine alten Schuhe weg usw.
- 8. erinnert sich z.B. an Todestage oder Geburtstage eher als andere; zeigt evtl. an Wiederholungstagen ähnliche Gefühle, Gedanken, Verhaltensweisen wie früher; besucht häufiger den Friedhof, die Orte seiner Kindheit oder alte Freunde

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Bevorzugung der Vergangenheitsorientierung zeigt sich beim Sachtyp, die schwächste beim Beziehungstyp. Die Vergangenheitsorientierung wird also je nach Grundtyp eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen.

Während der vergangenheitsorientierte Beziehungstyp die Vergangenheit eher als Zeitraum sieht, der mit Erinnerungen an wichtige Menschen oder Erlebnissen angefüllt ist oder mit dem

heute wichtige bzw. verlorengegangene Beziehungen in Verbindung stehen, erlebt ein Sachtyp sie eher als bis direkt an die Gegenwart reichenden Zeitraum seiner Existenz, dem er sich nicht entziehen kann, sondern der wie zwangsläufig Einfluss auf ihn ausübt und ausüben wird; man könnte auch sagen: die Vergangenheit erscheint dem Sachtypen anhaltend als "wahr" und langfristig prägend. Und für den vergangenheitsorientierten Handlungstyp besteht die Vergangenheit aus seinen gesammelten Aktivitäten; er erinnert sie als Aufbewahrungsort seiner Gedanken, Taten und dessen, was er in ihr angestoßen, gesagt, gesehen oder gehört hat.

Erkennungsmerkmale beim Zukunftsorientierten (Metapher Zugvogel)

- 1. richtet sich meistens auf das aus, was als Nächstes kommt/ was noch bevorsteht; plant den Tag, die Woche usw. ganz automatisch vorausblickend
- 2. erlebt die vermutete Zukunft so real, dass dies Anlass für Vorfreude, entsprechende Aktivitäten, Sorgen oder Ängste ist
- 3. verpasst häufig den Moment, weil mit den Gedanken/Gefühlen/Planungen bereits in der Zukunft lebend (mehr Gegenwartsbezug tut ihm gut)
- 4. erlebt das Phänomen, vom Augenblick festgehalten zu werden (z.B. durch starke Faszination ein Mensch, ein Erlebnis, ein Buch, ein Film, ein Gespräch), als etwas ganz Besonderes
- 5. kauft sich früh im Jahr den neuen Kalender, legt neue Jahresordner an; plant den Ruhestand etc.
- 6. wünscht sich Informationen über die Zukunft und richtet sich automatisch danach aus (Beziehungen, Geld, Job etc.); plant Projekte meist von ihrem Ende oder ihrem erhofften Ergebnis her

- 7. hat oft ein Faible für Science-Fiction, Zukunftsforschung etc.
- 8. hat meist eine genaue Vorstellung, wie die Zukunft (die eigene, die des Gegenübers oder der ganzen Welt) aussieht und kann auch darüber reden, als sei dies sehr sicher
- 9. hat regelmäßig beim Aufwachen den bevorstehenden Tag klar vor sich; kommende Termine (z.B. ein Zahnarzttermin am Ende der Woche) beeinflussen schon vorher deutlich die Stimmung sowohl im Guten wie im Negativen; das Erleben von Vorfreude oder Vorab-Ängsten usw. spielt beständig eine Rolle für ihn; möchte als Kind gerne schon älter sein, bei Beginn der Schul-/Ausbildungs-/Studienzeit schon an ihrem Ende usw.

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

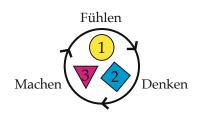
Die stärkste Bevorzugung der Zukunftsorientierung zeigt sich beim Sachtyp, die schwächste beim Beziehungstyp. Die Zukunftsorientierung wird je nach Grundtyp eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen.

Während der zukunftsorientierte Beziehungstyp die Zukunft eher als Zeitraum vorhersieht, in dem er sich mit neuen Situationen und Menschen abgeben und verbinden wird oder etwas Schönes und Neues auf ihn zukommt, erlebt ein Sachtyp sie mehr wie einen direkt ab dem Moment beginnenden Schicksalsraum, in den er wie ein Spielball ihm überlegener Kräfte hineingezogen wird, ohne sich dem Vorgang entziehen zu können.

Und für den zukunftsorientierten Handlungstyp ist sie eine Ansammlung von Gelegenheiten (und oft auch Pflichten und Verantwortungen), etwas zu unternehmen, so dass er am liebsten gleich damit anfangen würde und daher auch gerne Pläne dafür macht, was es in Zukunft alles zu tun gibt. Die bevorstehenden Zeiträume bedeuten für ihn daher oft Stress, vor allem, wenn viel Arbeit bevorsteht oder er seine Ziele und Erwartungen wie gewohnt extrem hoch angesetzt hat (vgl. das Motto eines Autoherstellers: "Das Beste oder gar nichts").

Fühler, Denker und Macher

Auf der Ebene der (körperlichen) Aktivität finden sich Verhalten und Kommunikation,



ebenso das Wahrnehmen und Lernen sowie eher innerlich ablaufende Verarbeitungsvorgänge. Unter "Fühlen" sind hier alle körperlichen Aktivitäten zusammengefasst, die Reize, Eindrücke, Materie oder Informationen in unseren Körper bzw. unser Gehirn (und unseren Darm) bringen. Konkret also das Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Essen.

"Denken" hingegen meint die darauf folgenden Vorgänge des Bearbeitens, Durchdenkens, Abspeicherns oder Verdauens. Und "Machen" fasst alle expressiven Aktivitäten zusammen, etwa das Sprechen, Bewegen, Singen, Schreiben, Gestik und Mimik usw.

Fühlen als bevorzugte Aktivität

Bevorzugt ein Mensch auf der Ebene der Aktivität das Fühlen oder Wahrnehmen, spricht man von einem Fühler – in Kombination mit den Bevorzugungen auf der Grundebene dann auch von Beziehungstyp-Fühler, Sachtyp-Fühler oder Handlungstyp-Fühler.

Erkennungsmerkmale eines Fühlers (Metapher Reh):

- kann sehr genau zuhören und wahrnehmen, was geschieht, auch zwischen den Zeilen
- liest gerne, hört viel Musik oder sieht lange fern
- leidet häufig unter schwer zu verarbeitenden Wahrnehmungen, z.B. beim Mitleiden mit anderen
- verarbeitet große Mengen an Reizen nur schwer, wenn sie in kurzer Zeit aufgenommen werden sollen (ein langer Film, drei aufeinander folgende Vorträge, viel Lernstoff)
- profitiert davon, bewusst lange zu schlafen, wenn er viele Eindrücke verarbeiten muss

- wechselt häufig sehr rasch vom Wahrnehmen zum Ausdruck des Wahrgenommenen; hört etwas und spricht sofort aus, was er gehört hat und dazu meint, ohne lange darüber nachzudenken
- hat einen Hang zu allem, was die Sinne anspricht (Musik, Bilder, Düfte, Essen, Wein) und erinnert sich dadurch sehr rasch an frühere Erlebnisse, die damit verbunden sind
- neigt dazu, innere Wahrnehmungen zu zeigen, also etwa über einen Gedanken zu lachen oder über eine Erinnerung zu weinen
- verwendet häufig Formulierungen, in denen Begriffe wie fühlen, wahrnehmen, spüren vorkommen, z.B. "das fühlt sich für mich gut an" oder "nimmst du das nicht wahr?" bzw. "ich spüre an dieser Stelle sehr deutlich …"

Tipps für den Umgang mit Fühlern:

Fühler nehmen Reize und Eindrücke ausgeprägter wahr als andere und benötigen entsprechend mehr Zeit, sie zu verarbeiten. Für Nicht-Fühler bleibt daher manche Reaktion (z.B. spontane Tränen) ein Rätsel und sollte nicht aus der eigenen, sondern aus Sicht des Fühlers interpretiert werden. Oft zeigt sich einfach, dass der Fühler etwas stärker oder früher wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert hat. Bedenken Sie im Umgang mit Fühlern auch, dass diese selbst Kleinigkeiten bemerken, etwa einen anderen Jahrgang eines Weins, eine Veränderung an der Frisur oder eine schlechtere Stimmung in einer Runde von Freunden. Dass sie ihre Wahrnehmungen dann auch spontan äußern, ohne lange darüber nachgedacht zu haben, istebenso normal für sie, auch wenn sie dadurch regelmäßig mehr preisgeben, als sie eigentlich wollten.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Fühlern:

Die Flut an Informationen und Reizen, denen sich ein Fühler ständig ausgesetzt sieht, führt oft dazu, dass er diese nicht mehr verdauen kann oder nur noch seine Ruhe möchte. Gelingt es ihm nicht, starke Eindrücke gut zu verarbeiten oder setzt er sich ständig zu vielen davon aus, führt dies leicht zu

einem eher oberflächlichen und überreizten Lebensgefühl und häufigen Stimmungsschwankungen. Der Hauptansatz für eine Veränderung ist dann, die Reizaufnahme zu reduzieren (z.B. einige Tage in einem Kloster zu verbringen), ausreichend zu schlafen, damit das Gehirn sich neu sortieren kann oder ganz gezielt ein Buch oder einen Film zu konsumieren, den man schon kennt und in dem man nur noch nach bisher übersehenen Details Ausschau halten kann oder einfach die Geschichte tiefer verinnerlicht, ohne mit ganz Neuem überfrachtet zu werden.

Tipps für den Umgang mit Fühler-Kindern:

- machen Sie sich keine Sorgen, wenn das Kind als Reaktion auf ein Ereignis oder einen Eindruck spontan und häufig weint; das ist normal für Fühler-Kinder und dauert in der Regel nicht lange
- gönnen Sie dem Kind immer wieder reizarme Zeiten und bremsen Sie es auch einmal, wenn es zu viel hört, liest, fernsieht, isst oder trinkt; erklären Sie ihm das Prinzip der Verdauung, auch der von Informationen und Eindrücken
- achten Sie darauf, dass es genügend Schlaf bekommt oder eine Pause in einer reizarmen Umgebung machen kann
- nehmen Sie dem Fühler-Kind nicht das Denken ab; stellen Sie sich ruhig einmal taub oder fragen Sie nach, was denn in seinem Kopf passiert oder wie es aufregende Ereignisse nach einiger Zeit abgespeichert hat
- geben Sie ihm immer wieder die Möglichkeit, starke Gefühle und Erlebtes zu verarbeiten, z.B. indem es sie in Worte, Geschichten, Musik, ein Lied oder Bilder fasst
- bei passender Gelegenheit können Sie ihm vormachen, wie man Gedanken dadurch lenkt oder konkretisiert, indem man sie aufschreibt und "wiederkäut", bis sie eine gute Form gefunden haben

Beispiel für einen Fühler:

Frédéric ähnelt seiner Mutter sehr, merkten Eltern und Geschwister schon kurz nach der Geburt. Er hatte den gleichen

wachen Blick, wenn er Stimmen, Klänge oder Musik hörte, und konnte Stunden damit zubringen, seine Lieblingskassetten zu hören und dabei aus dem Fenster zu sehen. Sein feinfühliges Wesen machte es ihm nicht immer leicht, sich die Welt mit ihren Feindseligkeiten auf Abstand zu halten. Bereits in der Grundschule brach er von jetzt auf gleich in Tränen aus, etwa, wenn die Lehrerin ein Bild von einem angefahrenen Igel oder Hasen zeigte, um für die Gefahren des Straßenverkehrs zu sensibilisieren. Hätte sie ein verletztes Kind gezeigt, wäre er vermutlich aus dem Zimmer gerannt und nicht mehr zu beruhigen gewesen. Erzählte jedoch ein anderes Kind gleich darauf einen Witz, in dem ein toter Hase vorkam, konnte er sofort wieder lachen. Zu Hause wiederholte sich dann das Ganze, wenn er der Mutter von diesen Bildern erzählte und sie in seiner Erinnerung überdeutlich auftauchten. Von ihr fühlte er sich verstanden, sie nahm seine Sorgen ernst und teilte seine täglichen Entdeckungen und Eindrücke, die den Geschwistern meist nichts sagten. Die Mutter erkannte, welche Mühe er sich in seinen Bildern gab, wenn er Farben zu einem Sonnenuntergang kombinierte, so dass sie schon glaubte, es würde ein Kunstmaler aus ihm. Aber da war noch die Musik, die ihn mehr und mehr gefangen nahm und ihn im Laufe der Jahre zunächst zu einem großen Genießer klassischer Werke und später zu einem bekannten Kritiker auf diesem Gebiet werden ließ. Dabei hört er heute weitaus weniger Musik als noch vor einigen Jahren. Viel lieber schließt er die Augen und lauscht der Stille oder den Gedanken, die sich dann zu Wort melden.

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung des Fühlens bzw. der Wahrnehmung zeigt sich beim Handlungstyp, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Sachtyp. Die Wahrnehmungsaktivität wird je nach Grundtyp mit der jeweils vorherrschenden Bevorzugung eingefärbt und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen. Während der Beziehungstyp-Fühler den Wahrnehmungsvorgang emotional begleitet und das Aufgenommene mit allem Möglichem verbindet (Fantasie),

nimmt ein Sachtyp-Fühler die Dinge meist eher passiv und sachlich war, ohne daraus große Assoziationen oder gar Handlungsimpulse abzuleiten. Und für den bevorzugt wahrnehmenden Handlungstyp-Fühler sind Eindrücke tatsächlich etwas, das man sich aktiv aneignet, gleichermaßen einsaugt und sammelt. Ich würde mich nicht wundern, wenn sich bei dieser Gruppe die sensorischen Zentren im Gehirn als die aktivsten von allen Menschen erweisen würden, wenn man hier einmal mit modernen Scannern nachschauen würde.

Denken als bevorzugte Aktivität

Bevorzugt ein Mensch auf der Ebene der Aktivität das Denken oder Verarbeiten nennt man ihn Denker – in Kombination mit dem Grundtyp dann also Beziehungstyp-Denker, Sachtyp-Denker oder Handlungstyp-Denker.

Erkennungsmerkmale beim Denker (Metapher Eule):

- Reize werden intensiv verarbeitet (z.B. ein Film, Buch, Gespräch, Erlebnis, Gedicht, Lied oder Musik)
- kann schwer in Worte fassen, was im eigenen Kopf noch sehr klar vorhanden war ("wie soll ich das jetzt sagen");
- häufige Suche nach passenden Worten oder Formulierungen, vor allem bei neuen oder wichtigen Themen
- regelmäßige kleine Pausen beim spontanen Sprechen, um den Gedanken zu fassen, häufig gefüllt von "Ähs", "Ahs" oder von Wortwiederholungen bzw. Füllwörtern
- gerät leicht in Gedankenkreise, die kaum gestoppt werden können (das Gehirn ist ständig damit beschäftigt)
- hilfreich gegen Gedankenkreise ist das Aussprechen, das Aufschreiben oder einfache körperliche Bewegung
- beim Machen anfangs etwas unbeholfen, wird bei häufigem Wiederholen aber zunehmend perfekt (baut eine gedankliche Routine auf), oft besser als andere, die anfangs großen Vorsprung hatten
- häufig gebrauchte Wörter: denken, Gedanke, im Kopf, nachdenken, verdauen
- neigt dazu, gegenüber jemand, der viel spricht, längere

- Zeit still zu sein oder nicht zu äußern, was in ihm vorgeht
- hört manchmal nicht richtig zu, weil er noch bei Gedanken ist, die ihn aktuell stark beschäftigen
- befürchtet öfters, falsch verstanden zu werden oder sich mit seinen Worten nicht ausreichend ausdrücken zu können; formuliert daher besonders genau oder umständlich

Tipps für den Umgang mit Denkern:

Wenn Sie erfahren wollen, was im Denker vor sich geht, müssen Sie ihn einfach zum Aussprechen seiner Gedanken auffordern und ihn dann möglichst wenig unterbrechen. Der einfache Satz "Was denken Sie?", gerade an einen der stillen Mitglieder einer Besprechungsrunde gerichtet, kann sich als sehr wirkungsvoll erweisen. Einen Denker nach ganz frischen Wahrnehmungen zu fragen, bringt meist nicht viel, da er sie noch nicht verdaut, sortiert oder eingeordnet hat. Die Reaktion könnte dann kühl, undifferenziert oder reserviert ausfallen. Manchmal wirken Denker abwesend, arrogant oder als ob sie nicht mitmachen wollten (z.B. in einer lustigen Runde). Der Eindruck kann jedoch täuschen, etwa wenn der Denker keine Möglichkeit sieht, etwas von seinem Innenleben in einer lauten oder von vielen ihm fremden Themen dominierten Umgebung zu Gehör zu bringen.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Denkern:

Denker neigen dazu, viel zu viel über den Kopf zu erledigen, selbst dann, wenn es mit ein paar Strichen auf einem Blatt Papier, einer Geste oder einem kurzen Gespräch leichter zu klären wäre. Auch praktische Versuche sind oft langem Nachdenken vorzuziehen und gehören damit zu den besonders nützlichen Lösungswerkzeugen des Denkers. Quälende Gedanken können auch manchmal dadurch abgestellt werden, dass ihnen nur eine genau begrenzte Zeit gegeben wird – oder dass sie nur beachtet werden, während gleichzeitig etwas gemacht wird, z.B. gejoggt, geschwommen oder gebügelt. Auch das Teilen von Gedanken mit anderen erleichtert das Gehirn und das "in-Worte-fassen" verändert manche Denkinhalte überraschend

schnell. Typisch für Denker scheint mir auch, dass sie von einer guten Versorgung mit dem Mineralstoff Zink (z.B. aus Nüssen) profitieren bzw. nicht mehr gut denken können, wenn er ihnen längere Zeit fehlt.

Tipps für den Umgang mit Denker-Kindern:

- hören Sie dem Denker-Kind intensiv und ohne es oft zu unterbrechen zu, wenn es seine Gedanken ausspricht
- ermutigen Sie es, diese auch aufzuschreiben oder daraus ein Bild zu malen bzw. eine Zeichnung anzufertigen
- geben Sie ihm im Gespräch immer wieder Gelegenheit zu antworten; lassen Sie ihm Zeit, die richtigen Worte zu finden oder einen Satz zweimal zu sagen
- wenn ein Denker-Kind unter seinen Träumen oder Eindrücken leidet, lassen Sie es darüber reden
- haben Sie Geduld, wenn es praktische Dinge nicht sofort perfekt kann; lassen Sie es heikle Sachen vorab ausprobieren, z.B. erst ein Muster machen, bevor das Original versucht wird; auch mehrere Anläufe tun Denkern gut
- wundern Sie sich nicht, wenn ein Denker-Kind einmal längere Zeit still ist; vermutlich denkt es intensiv über etwas nach, das es beschäftigt
- zwingen Sie es nicht zum Schlafen; Denkern tut zu viel Schlaf häufig nicht gut, wenn sie dadurch noch mehr zum Nachdenken kommen oder ihre Träume verrückt spielen

Beispiel für einen Denker:

Dennis ist 19, seine Hobbys sind Schachspielen, Philosophie und sein Computer. Zurzeit absolviert er noch seinen Zivildienst im Büro der ökumenischen Sozialstation, er ist jedoch bereits für ein Philosophiestudium in Heidelberg eingeschrieben. Schon als kleines Kind wurde Dennis manchmal wegen seiner wortkargen und stillen Art von den Geschwistern gehänselt. "Einstein" nannten sie ihn, ohne recht zu wissen, was dieser Name bedeuten sollte – er hatte diesen Spitznamen vom Vater bekommen, als er schon mit fünf Jahren mit der Erzieherin über ein Bilderbuch diskutierte, weil er es langweilig fand, wie die mei-

sten Bücher, die für sein Alter vorgesehen waren. Die Bücher der älteren Geschwister oder die der Eltern hingegen lagen ihm weit mehr. Auch in der Bibliothek am Ort wurde er regelmäßig beim intensiven Studium von Fachliteratur gesehen und einmal sogar fast eingeschlossen, weil er der Aufsichtsperson nicht aufgefallen war, so still saß er in einem viel zu großen Lesesessel und war in eine Biografie von Descartes versunken.

Da es nicht einfach war, ihm etwas zu entlocken, ließ man ihn einfach in seiner Welt und da die Noten stets über dem Durchschnitt waren, gab es keinen Anlass zur Sorge. Im Gegensatz zu seinen Geschwistern war er jedoch recht ungeschickt, wenn es etwa darum ging, ein Modellflugzeug zusammenzubauen. Noch heute kann er über dem einfachsten Brief längere Zeit brüten oder nach den besten Worten suchen, einen Gedanken auszudrücken. Er erfindet dann schon einmal ein neues Wort, etwa den Ausdruck, er müsse jetzt mal "einsteinieren", was so viel heißen soll wie "lasst mich in Ruhe nachdenken". Und "Nachdenken" heißt für ihn immer öfters, sich Skizzen und Berge von kleinen Notizzetteln zu machen, weil er so mehrere Gedanken parallel verfolgen und diese auch einfacher kombinieren kann. "Gedanken freilassen" nennt er diesen Vorgang.

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung des Denkens bzw. der Wahrnehmung zeigt sich beim Handlungstyp, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Sachtyp (im Sinne der häufig völlig unpraktischen und ohne Bezug zur Realität geleisteten Denkarbeit). Die Denkaktivitäten werden je nach Grundtyp mit der entsprechenden Bevorzugung eingefärbt und unterscheiden sich so zwischen den drei Gruppen. Beziehungstyp-Denker denken eher emotional und verknüpfend, wechseln rasch die Denkinhalte oder träumen sehr lebendig und bunt; Sachtyp-Denker denken langsamer, mit größeren Pausen, mehr sachlich, in logischen Abfolgen und eher abstrakt. Und für den Meister im Denken, den Handlungstyp-Denker kann im Kopf eine Sammlung von Bau-, Ablauf-, Finanz- oder Einsatzplänen entwickelt bzw. abgespeichert sein, in die er sich bei Bedarf kon-

zentriert einklinken kann. Er durchdenkt die Dinge im Vergleich mit den anderen beiden Grundtypen am stärksten praktisch und handfest, wie ein Kriegsherr über seinen Schlachtplänen.

Machen als bevorzugte Aktivität

Ist ein Mensch auf der Ebene der Aktivität bevorzugt expressiv tätig, kann sich also leicht, gut und anhaltend ausdrücken und äußern, wird er als Macher bezeichnet – in Kombination mit dem Grundtyp dann als Beziehungstyp-Macher, Sachtyp-Macher oder Handlungstyp-Macher.

Erkennungsmerkmale beim Macher (Metapher Ameise):

- redet im Vergleich mit anderen eher viel, manchmal auch während er (allein) arbeitet
- hört sich selbst und anderen beim Reden häufig nicht zu
- körperliche Aktivitäten sind ganz selbstverständlich, er macht oft 'einfach drauf los' oder sagt einfach, was er denkt und meint
- kann seinem (Bauch-)Gefühl trauen, wenn er darauf achtet
- spürt Hunger, Durst, Schmerz oder Harndrang eher schwach; kann es lange übergehen und muss ihm dann schlagartig dringend nachgehen
- kann Schmerzen wegdrücken, z.B. beim Zahnarzt
- singt in der Badewanne, Dusche oder beim Autofahren
- hält Stille in Gesprächen eher schlecht aus; erzählt dann "irgendetwas"; kann schwer Nichts tun, während er Reize aufnimmt – strickt während dem Fernsehen oder wackelt beim Lesen mit den Beinen usw.
- bekommt Zwischentöne häufig nicht so gut mit wie andere in einer Runde; überliest etwas, das nicht in großen Buchstaben geschrieben ist

Tipps für den Umgang mit Machern:

Die Kommunikation mit Machern sollte eher handfest als dezent, eher anschaulich als zwischen den Zeilen gestaltet werden. Er mag praktische Anleitungen und will über seine Er-

fahrungen und Pläne ausführlich reden. Wenn Sie ihm etwas mitteilen möchten, ist es erfolgversprechender, dies laut und anschaulich zu tun – zarte Andeutungen oder Zwischentöne könnte er sonst überhören. Macher darf man auch durchaus einmal in ihrem Redefluss unterbrechen, z.B. wenn sie kurz Luft holen. Nur sollte man dann rasch ein paar interessante Sätze parat haben und sie so dazu bringen können, auf Zuhören umzuschalten, was sie dann oft erstaunlich lange und mit sichtlichem Genuss tun.

Typische Probleme und Lösungsansätze von Machern:

Macher vernachlässigen regelmäßig die Reizaufnahme und können dadurch innerlich verarmen bzw. zu sonderbaren Gedanken neigen. Sie bleiben dann in gewohnten Mustern gefangen, weil sie sich neuen Eindrücken verschließen, ohne es zu merken oder bewusst zu wollen. Auch vergessen sie das Essen und Trinken, manchmal auch das Schlafen oder eine Verletzung, wenn sie viel zu machen haben. Ihnen hilft daher das bewusste Aufnehmen, also etwa von Musik, Büchern und Filmen – aber auch gute Ernährung oder das bewusste Auswählen von Kleidung, die sich gut anfühlt, können ihnen gut tun.

Tipps für den Umgang mit Macher-Kindern:

- das Macher-Kind braucht immer einen Vorrat an Material zum Basteln oder Handwerkern (Legosteine, Papier, Holz)
- zeigen Sie ihm frühzeitig, was für Schätze in guten Büchern oder Filmen steckt, wie wichtig es ist, regelmäßig zu essen, zu trinken oder zu schlafen vielleicht auch vorsorglich und ohne dass man etwas sehr stark spürt
- setzen Sie das Kind ab und zu und seinen Interessen folgend starken Eindrücken aus, z.B. indem Sie mit ihm eine sehr beeindruckende Veranstaltung oder Stadt besuchen
- bremsen Sie seinen Bewegungsdrang nicht; gestalten Sie nach Möglichkeit sein Zimmer oder den Garten so, dass es dort Gelegenheit zum Toben, Schaukeln und Rennen hat
- wenn es viel redet, brauchen Sie nicht immer zu warten, bis es ausgeredet hat – erzählen Sie Ihrerseits etwas, das

- es interessiert und ablenkt; es hört genauso gerne auch zu
- schenken Sie ihm gute Hörspiele oder Musik; wenn es Interesse zeigt, lassen Sie es ein Instrument lernen oder in einem Chor mitsingen
- erlauben Sie dem Kind, sich wahrzunehmen und etwa seine Gefühle zu zeigen, auch wenn es das womöglich ziemlich heftig tun wird
- fragen Sie immer wieder einmal nach, ob es müde oder hungrig ist bzw. ob ihm kalt ist – so lernt es, auf diese Eindrücke und Bedürfnisse besser zu achten
- geben Sie ihm nach Möglichkeit immer genügend Gelegenheit zum Schreiben (etwa einen Computer) oder Malsachen, wenn es sich gerne gestaltend ausdrückt

Beispiel für einen Macher:

Manuela war von Anfang an für ihre Lehrer keine einfache Schülerin. Es war ihr kaum beizubringen, dass man während der Stunde in der Regel still auf dem Platz sitzen soll. Sie lief einfach im Klassenzimmer umher oder redete mit ihren Freundinnen, wenn es ihr zu langweilig wurde. Manche erfahrene Lehrkraft war rasch am Ende ihrer Weisheit. Doch sonderbarerweise gab es einen Lehrerkollegen, der eine ganz andere Manuela hervorlockte: Wenn er nämlich anschaulich anhand mitgebrachter Gegenstände, ausgestopfter Tiere oder Materialkisten ein Thema eröffnete, die Schüler selbst zugreifen und ausprobieren ließ, war Manuela meist bei den ersten, die vorstürmten und mitmachten. Und sie war dabei eher ruhig und lernbegierig. Sie mochte es auch, selbst in der Schuldruckerei anzupacken, Buchstaben zu setzen und die handbetriebene Druckwalze zu bedienen. Hier gab sie sich größte Mühe. Auch der private Klavierlehrer berichtete Ähnliches: Von Anfang an fiel es ihr leicht, ihre Handhaltung sowie die Stärke des Anschlags zu kontrollieren, gleichzeitig die Fußpedale zu bedienen und sogar noch die Melodie oder den Takt mit zu summen. Nur zu Konzerten ging sie nicht so gerne – außer, sie durfte selbst mitspielen. Zum Glück wohnt Manuelas Familie nahe am Wald – dort trifft man sie regelmäßig mit den Kindern aus der

Nachbarschaft beim Wettrennen mit dem Hund oder mit selbst gebauten Fahrzeugen, mit denen sie einen kleinen Hang hinuntersaust und dabei vor Freude laut schreit. Verletzt sie sich oder blutet, merkt sie es oft gar nicht und macht einfach weiter. Einmal im Winter zog sich eine rote Spur über den Hang, weil sie beim Schlittenfahren mit der bloßen Hand gesteuert hatte und gar nicht spürte, wie das Blut floss oder wie kalt und blau ihre Hände da schon waren.

Auch dem Großvater hilft sie sehr gerne bei der Gartenarbeit oder beim Abladen und Aufschichten der Holzladung für den Ofen. Manchmal schimpft der Opa jedoch mit ihr, weil sie nicht auf ihn hört oder so tut, als verstünde sie ihn nicht. Manuela behauptet dann steif und fest, sie würde ihn wirklich nicht hören und ihre Mutter lächelt nur noch. Sie kennt sie nicht anders und hat sich angewöhnt, ihr wichtige Dinge direkt und laut ins Gesicht zu sagen und sie dabei auch einmal an beiden Schultern anzufassen.

Unterschiede zwischen den drei Grundmustern:

Die stärkste Betonung oder Bevorzugung des Machens bzw. der Expression zeigt sich beim Handlungstyp, die schwächste Ausprägung dieser Kompetenz beim Sachtyp. Die ausdrückende Aktivität wird je nach Grundtyp mit der jeweiligen Bevorzugung 'eingefärbt' und unterscheidet sich so zwischen den drei Gruppen.

Während Beziehungstyp-Macher gerne etwas machen, das sich Dingen oder Menschen mit reichlich Herz annimmt oder einen emotionalen Beziehungsaspekt hat, äußert sich ein Sachtyp-Macher lieber theoretisch über seine Lieblingsthemen, er tippt stundenlang am Computer in eine Exceltabelle, schreibt in Fachforen oder schraubt in der Freizeit geduldig an einer Eisenbahnanlage, um sich zu entspannen. Der wahre "Macher" aber ist der Handlungstyp-Macher. Ihn findet man auf Baustellen mit schwerem Gerät, beim Anleiten und praktischen Vormachen, als lautstarken Sänger und Musiker, als "Häuslesbauer" oder in der Chefetage eines Unternehmens, wo er für ständige Betriebsamkeit sorgt und selbst dafür das beste Vorbild ist.

3. Ablauf einer konsensuellen Naturellanalyse

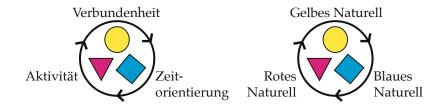
Vorbemerkung: Wozu dient eine Naturellanalyse?

Die Analyse und Kenntnis des eigenen Naturells (Grundtyp und Untertyp) zielt auf ein vertieftes, klareres Bewusstsein (i. S. von Kenntnis) der eigenen Person, des eigenen Verhaltens und damit auf eine Erweiterung der Möglichkeiten, sein eigenes Verhalten – wo erwünscht – bewusster zu gestalten und steuern bzw. sich selbst in seinem unbewussten, intuitiven Verhalten, besser zu verstehen.

Bewusstsein ist hier nicht mit Verstand oder Verständnis zu verwechseln. Bewusstsein resultiert aus Verständnis (in diesem Fall dem Verständnis und Einsicht, wie die eigene Person durch das angeborene Naturell beeinflusst und geprägt ist). Solange wir uns unseres Naturells nicht klar bewusst sind, werden viele Verhaltensweisen "natürlich", d.h. unserem Naturell entsprechend ablaufen. Das Naturell steuert große Teile unseres Verhaltens, so wie eine einmal aufgezogene Wanduhr gemäß ihrer Mechanik abläuft. Kennen wir jedoch die Automatismen, die uns unser Naturell vorgibt, können wir diesen Automatismus entweder bewusst ablaufen lassen oder uns alternativ verhalten.

Die Stufen der Naturellanalyse

Für viele Lesende oder Lernende, die sich mit der Naturellwissenschaft befassen, ist der erste Einstieg die Erkenntnis des eigenen Grundtyps, d.h. ob man (sich) zur Gruppe der Beziehungstypen (gelbes Naturell), Sachtypen (blaues Naturell) oder Handlungstypen (rotes Naturell) zählt.



Wer sich mehr Zeit nimmt und sich auf detailliertes Bewusstsein der eigenen Naturellstruktur einlässt, wird dann auch erkennen, zu welcher Untergruppe die beobachteten Muster gehören, also ob er im Bereich Verbundenheit Du-, Ich- oder Wir-Verbundenheit bevorzugt, im Bereich Zeitorientierung die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft und schließlich im Bereich Aktivität das Fühlen/Wahrnehmen, Denken oder Machen.

Praktischer Ablauf einer professionellen Naturellanalyse

Vorausgesetzt wird, dass die Rahmenbedingungen (Zeitdauer und Kosten der Analyse) sowie die im Preis enthaltenen Leistungen (Buch? Auswertung?) vorab geklärt wurden – und dass die Testperson noch nicht viel über das Modell weiß.

1. Schritt: Bekanntmachen von Tester (Naturellanalytiker/in) und Testperson

Hier einige Fragen und Auskünfte zum Kennenlernen, damit Vertrauen aufgebaut und später die Testfragen auf die Person zugeschnitten werden können, z.B.

- wie sieht bei Ihnen eine normale Woche aus?
- wie sieht bei Ihnen eine besondere Woche (z.B. im Urlaub) aus?
- haben Sie einen besonderen Erfolg erzielt, von dem Sie berichten möchten?
- was sagen Menschen über Sie, die Sie sehr gut kennen?
- wie sind Sie auf das 123-Modell/die Naturellanalyse aufmerksam geworden?

2. Schritt: Basisinformationen zum 123-Modell geben

Dies ist wichtig, damit die Testperson sich einlassen und offen sein kann, z.B.

- das Gewichtungsprinzip anhand einer Triade erläutern (Ja/Vielleicht/Nein) und die "Friedmannsche Regel" (dass auf die Bevorzugung die Vernachlässigung folgt und diese gleichzeitig eine wertvolle, zu entwickelnde Ressource ist)
- dass in den 1980er-Jahren vom Erziehungswissenschaftler
 Dr. Dietmar Friedmann entdeckt wurde, dass Menschen in "Triaden" Bevorzugungen und Vernachlässigungen zeigen,

- vergleichbar der Händigkeit (also angeboren, zeitlich stabil, als Neigung nicht zu verändern)
- anhand der individuellen Gewichtung in vier besonders relevanten Triaden lässt sich das "Naturell" eines Menschen recht gut erfassen und mit anderen vergleichen (das ist das, was durch die folgende Naturellanalyse herausgefunden werden soll)
- den konsensuellen Aspekt der Analyse erläutern (gemeinsames Ermitteln der jeweiligen Gewichtung bzw. des "Typverdachts" und Überprüfung im Alltag)
- Beispiele erzählen, wie man selbst die Erkenntnisse aus dem Modell/über das eigene Naturell nutzt und welchen Unterschied das ausmacht (z.B. Problemlösung; Verständnis für Kollegen, Partner, Kinder; Persönlichkeitsentwicklung usw.)

Schritt 3: Gewichtung auf der Ebene "Zeitorientierung" analysieren

Häufig können die Testpersonen selbst einen "Verdacht" äußern, entweder in Richtung der Bevorzugung oder der Vernachlässigung – etwa, wenn man anhand kurzer Beispiele von Menschen erzählt, die eine der drei Gewichtungen zeigen.

Wichtig: Die Dynamik der Gewichtung aufzeigen – also dass der Bevorzugung eines Zeitraums die Vernachlässigung des nächsten gegenübersteht. Auch die Nutzung der DIN A5-Broschüre "Das Naturell als Teil der Persönlichkeit" (als PDF gratis zum Download im Internet, als kleines Buch bei Amazon), in der die Merkmale in klaren Spalten kurz aufgelistet sind, ist hier nützlich – zumal sie dann auch mitgegeben werden kann.

Schritt 4: Gewichtung auf der Ebene "Aktivität" analysieren

Auch hier können die Testpersonen (oder mit anwesende Partner bzw. Bekannte) häufig selbst einen "Verdacht" äußern, entweder in Richtung der Bevorzugung oder der Vernachlässigung – etwa, wenn man anhand prägnanter Beispiele, z.B. aus dem eigenen Bekanntenkreis erzählt, wie sich die drei Gewichtungen in Alltagssituationen in unterschiedlichem Verhalten zeigen.

Wichtig ist hier, die fachliche Bedeutung der drei Begriffe im 123-Modell zu erläutern – vor allem, dass "Fühlen" als "Wahrnehmen" bzw. "Reizaufnahme" verstanden wird und "Machen" als "Expression" und "Reizaussendung". "Fühlen" sollte nicht mit "Emotion" verwechselt werden! Beim "Denken" ist der Hinweis darauf, dass "Verdauen" zum "Denken" gerechnet wird, oft klärend – ebenso, dass zum guten "Verdauen" der Reize eines langen Tages ausreichend ungestörter Schlaf nötig ist.

Schritt 5: Gewichtung auf der Ebene "Verbundenheit" analysieren

Auch hier ist wichtig, die fachliche Bedeutung der drei Begriffe im 123-Modell zu erläutern! Speziell, dass "Ich-Verbundenheit" nicht als "negativer Egoismus" missverstanden wird. Oder dass eine "Wir-Verbundenheit" durchaus auch zwischen zwei Personen auftauchen kann, nicht nur in Gruppen. Gut als Beispiel taugen z.B. verschiedene Sportarten (Tischtennis oder Tennis für das Du, Jogging bzw. Marathonlauf für das Ich, Ballsportarten wie Fußball für das Wir). Und auch hier kann man die Expertise des Analysanten bzw. evtl. anwesender Bekannter nutzen.

Bei allen Ebenen ist es wertvoll, auf Erlebnisse aus der Kindheit und Jugend einzugehen, da dort häufig das Naturell noch deutlich zu Tage tritt, während später oft Rollenverhalten überlagernd eingreift. Und auch das Ausschließen einer Bevorzugung zeigt sich immer wieder als hilfreich. Wenn jemand etwas anhand der drei Spalten mit den Erkennungsmerkmalen klar sieht, dass er nicht in die "rote Gruppe" gehört, dann ist es ziemlich wahrscheinlich, dass er zur "blauen" gehört, also dass "rot" seine Vernachlässigung beschreibt, die ja oft gleichzeitig (was die positiven Seiten betrifft) eine Art "Wunschbild" oder die ausnahmsweise gezeigten Merkmale einer Person beschreibt: "So wäre ich gerne öfters …".

Schritt 6: Gewichtung auf der Grundebene analysieren

Auch wenn mir hier nicht alle Kollegen folgen, finde ich es besser, den Grundtyp erst nach den Untertypen zu analysieren.

Grund ist, dass nach meiner Erfahrung die Erkenntnis, einer der drei Naturellgruppen anzugehören, oft ziemlich "schockierend" ist und Klienten sich schwer damit tun, diese neue Information aufzunehmen. Hingegen ist es ziemlich einfach, sich als gegenwarts-, vergangenheits- oder zukunftsorientierter Mensch zu erkennen (vor allem wenn der Vergleich mit der Händigkeit dazu genommen wird, da man ja auch z.B. akzeptiert, dass man Linkshänderin ist und sich damit von anderen unterscheidet).

Wichtig ist hier auf jeden Fall, noch einmal daran zu erinnern, dass jeder Mensch *alle* Anteile in sich trägt – nur eben in unterschiedlicher Gewichtung. Dass man also als "blauer Sachtyp" durchaus auch eine große gelbe und eine zwar verkleinerte, aber doch vorhandene und nutzbare rote Seite in sich trägt.

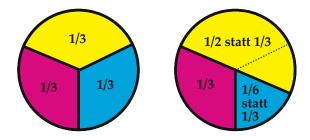


Abb. links: alle Anteile gleich groß; rechts: Anteile gewichtet

Häufig sind auch die Metapherbilder (Delfin, Blauwal, Haifisch und Schimpanse, Orang-Utan, Gorilla) hilfreich, um die Unterschiede zwischen den Naturellen (oder deren Interaktion) zu illustrieren, speziell in Teams oder Familien, wo oft Beispiele für das unterschiedliche Verhalten erzählt werden können, die an die Metaphertiere erinnern. Auch die Ja/Vielleicht/Nein-Triade ist oft gut geeignet, hier Klarheit zu schaffen. Wenn ich sehr wenig Zeit habe, die Naturellunterschiede zu erklären, spreche ich vereinfachend von Ja-, Vielleicht- und Nein-Typen – idealerweise mit der Erläuterung, dass auf die Bevorzugung die Vernachlässigung folgt und dass dieses als Ressource genutzt werden kann. Oder dass uns oft unsere Sprache verrät.

Weitere Tipps zur Analyse im Grundbereich:

- meist hat sich aus der Analyse der drei Unterebenen schon ein Typverdacht auf den Grundtyp ergeben oder ein Naturell lässt sich ausschließen
- ich habe gute Erfahrungen damit, dem Kandidaten meinen Eindruck zu sagen und ihm die Beschreibungen zu zeigen (A4-Blätter, A5-Broschüre) bzw. kurz die wesentlichen Stärken und Schwächen aufzuzählen
- wichtig ist, trotzdem offen-neutral zu bleiben, damit nicht der eigene Eindruck den Kandidaten dazu bringt, sich unkritisch unserer "fachlichen" Einschätzung anzuschließen
- wenn die Testperson sich einer Gruppe zuordnet, den ich als "Profi" mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen kann (z.B. wenn ein "offenkundiger" Sachtyp sich als Beziehungstyp sieht), dann zeige ich etwa das Haus-Bild und den recht großen gelben Bereich trotz blauer Bevorzugung und ziele verstärkt auf den vernachlässigten
- häufig lässt sich aus der Vernachlässigung deutlicher auf den Grundtyp schließen als aus der Bevorzugung, da die meisten Menschen ihre Schwachstellen, wenn sie treffend und wertneutral beschrieben sind, gut kennen
- ich "verhandle" lieber etwas länger, da mit fehlerhafter Grundtyp-Zuordnung das ganze Haus-Bild nicht stimmt; oft zeigt sich dann beim Haus-Bild, ob der Grundtyp stimmig zugeordnet wurde, weil vor allem der "kleinste Raum" den Testpersonen als "Super-Ressource" durchaus bekannt ist (vor allem bei älteren, bewusst lebenden Personen)
- in größeren Gruppen von Teilnehmern eines Seminars, die sich aus dem Alltag mehr oder weniger gut kennen und wo es um die Zugehörigkeit zu einer Naturellgruppe geht, hat sich die "demokratische Naturellanalyse" als gut geeignet erwiesen: Dabei werden die Teilnehmer, die schon Grundkenntnisse zum Modell und über die Naturellunterschiede erworben haben, zu einer einzelnen Person befragt also wer in dieser Person eher das gelbe, blaue oder rote Naturell besonders stark ausgeprägt sieht (der Reihe nach mit Handzeichen); ich bin hier immer wieder erstaunt, wie gut das geht!

Schritt 7: Alle vier (vorläufig ermittelten) Gewichtungen zusammenfassen

Bevorzugung:	Vernachlässigung:
Grundebene:	
Verbundenheit:	
Zeitorientierung:	
Aktivität:	

Daraus wird nun das "Haus-Muster" abgeleitet (und der Testperson erklärt, wie das Haus entstanden ist), also die zwölf Begriffe in die passenden Felder eingetragen. Das sollte man vor der ersten "echten" Naturellanalyse üben – idealerweise mit jemand, der es gut kann. Alle 81 Haus-Muster folgen im Anschluss.

In der schon genannten Broschüre finden sich leere Haus-Bilder zum Ausfüllen. Idealerweise zunächst mit Bleistift, damit man mögliche Fehler leicht korrigieren kann.

Zum Schluss dann den 123-Code ermitteln und das dazu gehörende Stärken-Profil übergeben oder die Internetadresse zum Download notieren. Die Stärken-Profile können auch aus dem Internet abgerufen werden auf www.123modell.de/.....pdf (in die Lücke den 123-Code eintragen, also z.B. 1123).

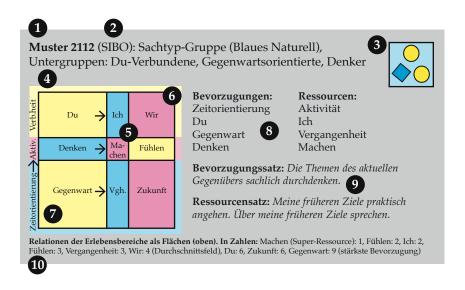
Schritt 8: Überprüfung der Alltagstauglichkeit

Das kann durchaus mehrere Monate dauern! Die Analysanten könnten z.B. ein kleines Heft verwenden, um Beobachtungen zu notieren und es zum zweiten Termin mitbringen. Fragen, denen nachgegangen werden kann:

- Passen die Ressourcen, kann ich sie anwenden und bewirken sie einen "erwünschten Unterschied"?
- Erkenne ich die bevorzugten/wiederkehrenden Muster?
- Funktioniert die Problemlösungsvorgabe gut (zum Bsp. aus dem Leitdreieck)?

4. Darstellung aller 81 Naturellkombinationen

Zum Verständnis der nun folgenden 81 Haus-Bilder mit Zusätzen möchte ich an einem davon kurz die Elemente benennen. Eine ausführliche Beschreibung zu allen zehn Elementen findet sich nach den 81 Darstellungen ab Seite 74.



- 1. Das ist der 123-Code, hier Muster 2112.
- 2. Ein (neu entwickeltes) Kurzwort für das jeweilige Muster.
- 3. Das Piktogramm für das jeweilige Muster.
- 4. Die Haus-Darstellung mit den sich überlagernden Gewichtungen von Grundtyp und Untertypen, wodurch neun unterschiedlich große Räume entstehen, die die Stärke der Bevorzugung bzw. Vernachlässigung illustrieren sollen.
- 5. Der kleinste Raum im Haus, die "Super-Ressource".
- 6. Der normalgroße Raum (Durchschnittsfeld).
- 7. Der größte Raum im Haus (stärkste Bevorzugung).
- 8. Die Gegenüberstellung von Bevorzugungen und Vernachlässigungen (Ressourcen).
- 9. Beispiel für einen Bevorzugungs- und Ressourcensatz.
- 10. Die neun Bereiche/Räume nach ihrer Größe sortiert von 1-9.

Muster 1111 (BIBI) – Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: → Ressourcen:
Verbundenheit Zeitorientierung
Du Ich

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die emotionale Verbundenheit zum derzeitigen Gegenüber wahrnehmen.

Ressourcensatz: Zeit nehmen, über die eigene Vergangenheit sachlich nachzudenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Denken: 2, Gegenwart: 3, Ich: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1112 (BIBO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungDuIchGegenwartVergangenheitDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Über die emotionale Verbundenheit zum derzeitigen Gegenüber nachdenken.

Ressourcensatz: Zeit nehmen, über die eigene Vergangenheit sachlich zu reden/zu schreiben.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Machen: 2, Gegenwart: 3, Ich: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1113 (BIBA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungDuIchGegenwartVergangenheitMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Die emotionale Verbundenheit zum derzeitigen Gegenüber ausdrücken/aussprechen.

Ressourcensatz: Zeit nehmen, um die eigene Vergangenheit sachlich wahrzunehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Fühlen: 2, Gegenwart: 3, Ich: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1121 (BISI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Du Ich Vergangenheit Zul

Vergangenheit Zukunft Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die emotionale Verbundenheit zu einem früheren Gegenüber wahrnehmen.

Ressourcensatz: Zeit nehmen, die eigene Zukunft sachlich zu bedenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Denken: 2, Vergangenheit: 3, Ich: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1122 (BISO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker



Aktivität	Denken →	Ma- chen	Fühlen
Zeit	Verg.heit →	Zk.	Gegenwart
Verbundenheit ->	Du	Ich	Wir

Bevorzugungen: Ressourcen:

Verbundenheit Zeitorientierung

Du Ich

Vergangenheit Zukunft Denken Machen

Bevorzugungssatz: An die emotionale Verbundenheit zu einem früheren Gegenüber denken.

 $\label{lem:Ressourcensatz:} \textit{Die eigenen Zukunftsthemen sachlich} \\ \textit{beschreiben/besprechen/angehen/kommunizieren}.$

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Machen: 2, Gegenwart: 3, Ich: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1123 (BISA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher



Aktivität	Machen →	Füh- len	Denken
Zeit	Verg.heit →	Zk.	Gegenwart
Verbundenheit -> Zeit	Du 🔿	Ich	Wir

Bevorzugungen: Ressourcen:

Verbundenheit Zeitorientierung Du Ich

Vergangenheit Zukunft Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Nochmal etwas Schönes/Gutes/ Neues mit einem früher wichtigen Gegenüber machen.

Ressourcensatz: Die eigenen Zukunftsthemen sachlich wahrnehmen/selbst anschauen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Fühlen: 2, Vergangenheit: 3, Ich: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1131 (BITI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Du Ich

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die Zukunft des Gegenübers emotional wahrnehmen.

Ressourcensatz: Über die eigenen aktuellen Themen sachlich und mit genügend Zeit kritisch nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Denken: 2, Zukunft: 3, Ich: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1132 (BITO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungDuIch

Zukunft Gegenwart Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die Zukunft des Gegenübers emotional durchdenken.

Ressourcensatz: Etwas sachlich Sinnvolles für die eigenen aktuellen Themen machen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Machen: 2, Zukunft: 3, Ich: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1133 (BITA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen:
Verbundenheit Zeitorientierung
Du Ich

Zukunft Gegenwart Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Etwas Gutes/Schönes für die Zukunft des Gegenübers machen.

Ressourcensatz: Die eigenen aktuellen Themen sachlich und gelassen wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Fühlen: 2, Zukunft: 3, Ich: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Wir: 6, Du: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1211 (BOBI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler



Zeit Aktivität	Fühlen →	Den- ken Vgh.	Machen Zukunft
Verbundenheit -> Z	Ich →	Wir	Du

Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

h W

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Wahrnehmen, was mich selbst momentan (emotional) betrifft.

Ressourcensatz: Über die gemeinsame Vergangenheit sachlich und ausführlich (vertieft) nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Denken: 2, Gegenwart: 3, Wir: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1212 (BOBO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker

Denken



Aktivität	Denken →	Ma- chen	Fühlen
·Zeit	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verbundenheit ->	Ich	Wir	Du

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungIchWirGegenwartVergangenheit

Bevorzugungssatz: An meine momentane Situation oder Person/an mich selbst (emotional) denken.

Machen

Ressourcensatz: Gemeinsam etwas Gewohntes wie früher machen und uns dafür Zeit nehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Machen: 2, Gegenwart: 3, Wir: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1213 (BOBA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher



Aktivität	Machen →	Füh- len	Denken
> Zeit	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verbundenheit ->	Ich	Wir	Du

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungIchWirGegenwartVergangenheit

M 1 Full

Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: *Jetzt mache ich einfach mal schnell* (z.B. etwas Neues, Gutes oder Schönes).

Ressourcensatz: Die gemeinsame Vergangenheit sachlich-kritisch wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Fühlen: 2, Gegenwart: 3, W:ir 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1221 (BOSI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen:
Verbundenheit Zeitorientierung
Ich Wir

Vergangenheit Zukunft Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Wahrnehmen, was mit meiner Vergangenheit zu tun hat.

Ressourcensatz: Über die gemeinsame Zukunft sachlich, ausführlich und gelassen nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Denken: 2, Gegenwart: 3, Wir: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1222 (BOSO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Ich Wir Vergangenheit Zukunft Denken Machen

Bevorzugungssatz: An meine frühere Situation und die damaligen Emotionen denken.

Ressourcensatz: Etwas sachlich Wichtiges für die gemeinsame Zukunft/die Zukunft aller machen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Machen: 2, Gegenwart: 3, Wir: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1223 (BOSA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Ich Wir Vergangenheit Zukunft Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Ich mache etwas wieder, das viel mit mir zu tun hat. Ich rede über meine Vergangenheit.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Zukunft sachlichkritisch wahrnehmen/vorherzusehen versuchen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Fühlen: 2, Vergangenheit: 3, Wir: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1231 (BOTI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Ich W

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Emotional wahrnehmen, was mit meiner Zukunft zu tun hat.

Ressourcensatz: Über die gemeinsame Gegenwart sachlich und gelassen (ausführlich) nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Denken: 2, Zukunft: 3, Wir: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1232 (BOTO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker



Aktivität	Denken →	Ma- chen	Fühlen	
≯ Zeit	Zukunft →	Ggw.	Verg.heit	
Verbundenheit ->	Ich →	Wir	Du	

Bevorzugungen: Ressourcen:
Verbundenheit Zeitorientierung
Ich Wir

Zukunft Gegenwart Denken Machen

Bevorzugungssatz: Über meine künftige Situation emotional eingefärbt (dramatisch) nachdenken.

Ressourcensatz: *Jetzt etwas Sinnvolles gemeinsam machen. | Miteinander über aktuelle, gemeinsame Themen sprechen.*

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Machen: 2, Zukunft: 3, Wir: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1233 (BOTA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher



Aktivität	Machen →	Füh- len	Denken
> Zeit	Zukunft →	Ggw.	Verg.heit
Verbundenheit	Ich	Wir	Du

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungIchWirZukunftGegenwartMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Etwas Gutes/Schönes/Neues für meine erträumte Zukunft machen bzw. darüber reden.

Ressourcensatz: Das aktuell Gemeinsame sachlich, gelassen und mit viel Zeit wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Fühlen: 2, Vergangenheit: 3, Wir: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Du: 6, Ich: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1311 (BABI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDu

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die aktuell gemeinsame Situation/ Verbindung/Beziehung wahrnehmen.

Ressourcensatz: Über die Vergangenheit des Gegenübers sachlich und neutral nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Denken: 2, Gegenwart: 3, Du: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1312 (BABO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDuGegenwartVergangenheitDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Positiv/Emotional an die gemeinsam erlebte Gegenwart denken.

Ressourcensatz: Erneut etwas Gewohntes für mein (mit mir emotional verbundenes) Gegenüber machen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Machen: 2, Gegenwart: 3, Du: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1313 (BABA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher



Aktivität	Machen →	Füh- len	Denken
> Zeit	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verbundenheit -	Wir 🔷	Du	Ich

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDuGegenwartVergangenheitMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Jetzt gemeinsam etwas Schönes/ Neues/Gutes machen oder darüber zusammen reden.

Ressourcensatz: Die Vergangenheit des Gegenübers sachlich, gelassen und neutral wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Vergangenheit (Super-Ressource): 1, Zukunft: 2, Fühlen: 2, Gegenwart: 3, Du: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1321 (BASI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler



Aktivität	Fühlen →	Den- ken	Machen	
Zeit	Verg.heit →	Zk.	Gegenwart	
Verbundenheit Zeit	Wir 🔷	Du	Ich	

Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Vergangenheit Zukunft Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die früheren Gemeinsamkeiten/ die alte Verbundenheit emotional wahrnehmen.

Ressourcensatz: Über die Zukunft des Gegenübers sachlich, gelassen und ausführlich nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Denken: 2, Gegenwart: 3, Du: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1322 (BASO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker

Denken



Aktivität	Denken →	Ma- chen	Fühlen
Zeit	Verg.heit →	Zk.	Gegenwart
Verbundenheit -> Zeit	Wir 🔷	Du	Ich

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDuVergangenheitZukunft

Bevorzugungssatz: Positiv/Emotional an die gemeinsame Vergangenheit/an frühere Beziehungen denken.

Machen

Ressourcensatz: Etwas Sinnvolles für die Zukunft meines Gegenübers machen, dafür Zeit opfernå.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Machen: 2, Vergangenheit: 3, Du: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1323 (BASA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher



Aktivität	Machen →	Füh- len	Denken
Zeit	Verg.heit →	Zk.	Gegenwart
Verbundenheit - Zeit	Wir 🔷	Du	Ich

Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDuVergangenheitZukunftMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Nochmal etwas Schönes/Gutes/ Lustiges gemeinsam wie früher machen.

Ressourcensatz: Die Zukunft des Gegenübers sachlich, gelassen und detailgenau wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Zukunft (Super-Ressource): 1, Gegenwart: 2, Fühlen: 2, Vergangenheit: 3, Du: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1331 (BATI): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit Zeitorientierung

Wir Dr

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die gemeinsame Zukunft positiv sehen/wahrnehmen/sich ausmalen.

Ressourcensatz: Über die aktuellen Themen des Gegenübers lange und sachlich-neutral nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Denken: 2, Vergangenheit: 3, Du: 3, Machen: 4 (Durchschnittsfeld), Fühlen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1332 (BATO): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:VerbundenheitZeitorientierungWirDuZukunftGegenwartDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Positiv/Dramatisch an die gemeinsame Zukunft/die Zukunft aller/des Ganzen denken.

Ressourcensatz: Jetzt etwas Sinnvolles für mein Gegenüber machen, dafür Zeit und Geld einsetzen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Machen: 2, Vergangenheit: 3, Du: 3, Fühlen: 4 (Durchschnittsfeld), Denken: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 1333 (BATA): Beziehungstyp-Gruppe (Gelbes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen:
Verbundenheit Zeitorientierung
Wir Du
Zukunft Gegenwart
Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Etwas Gutes/Schönes/Hilfreiches für die gemeinsame Zukunft machen.

Ressourcensatz: Die aktuellen Themen des Gegenübers sachlich-gelassen und ausführlich wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Gegenwart (Super-Ressource): 1, Vergangenheit: 2, Fühlen: 2, Vergangenheit: 3, Du: 3, Denken: 4 (Durchschnittsfeld), Machen: 6, Ich: 6, Wir: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2111 (SIBI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen:
Zeitorientierung Aktivität
Du Ich

Gegenwart Vergangenheit

Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die Themen des aktuellen Gegenübers sachlich und genau wahrnehmen.

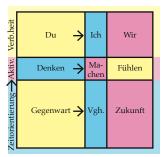
Ressourcensatz: Meine früheren Ziele aus praktischer

Sicht und vom Ergebnis her durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2112 (SIBO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Zeitorientierung Aktivität Du Ich

Gegenwart Vergangenheit Denken Machen

ochken wachen

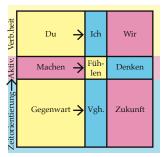
Bevorzugungssatz: Die Themen des aktuellen Gegenübers ausführlich und sachlich durchdenken.

Ressourcensatz: Meine früheren Ziele praktisch angehen/kontrollieren. Über meine früheren Ziele sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2113 (SIBA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchGegenwartVergangenheitMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Die Themen des aktuellen Gegenübers sachlich-neutral besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Meine früheren Ziele (auch die nicht erreichten) aktiv wahrnehmen und Konsequenzen sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Ich: 2, Machen: 3, Vergangenheit: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2121 (SISI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchVergangenheitZukunftFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Die Themen des früheren Gegenübers sachlich-neutral genau wahrnehmen.

Ressourcensatz: Meine künftigen Ziele aus praktischer Sicht konsequent durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2122 (SISO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchVergangenheitZukunftDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Die Themen des früheren Gegenübers sachlich und ausführlich durchdenken.

Ressourcensatz: Meine künftigen Ziele praktisch angehen. Über meine künftigen Ziele sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2123 (SISA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen:	Ressourcen:
Zeitorientierung	Aktivität
Du	Ich
Vergangenheit	Zukunft
Machen	Fühlen

Bevorzugungssatz: Die Themen des früheren Gegenübers sachlich besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Meine künftigen Ziele (auch die nicht erreichbaren) aktiv und praxisbezogen wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Ich: 2, Machen: 3, Zukunft: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2131 (SITI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchZukunftGegenwartFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Die künftigen Themen des Gegenübers/seine Zukunft sachlich wahrnehmen.

Ressourcensatz: Meine aktuellen Ziele aus praktischer Sicht (von den nötigen Aktivitäten her) durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2132 (SITO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchZukunftGegenwartDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Die zukünftigen Themen des Gegenübers sachlich und ausführlich durchdenken.

Ressourcensatz: Meine aktuellen Ziele praktisch-konsequent angehen. Über meine aktuellen Ziele sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Ich: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2133 (SITA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätDuIchZukunftGegenwartMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Die künftigen Themen des Gegenübers sachlich-neutral besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Meine aktuellen Ziele (auch die nicht realistischen) aktiv wahrnehmen und kontrollieren.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Ich: 2, Machen: 3, Gegenwart: 3, Wir: 4 (Durchschnittsfeld), Du: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2211 (SOBI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Zeitorientierung Aktivität Ich Wir

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Meine aktuellen Themen sachlichneutral und detailgenau wahrnehmen.

Ressourcensatz: *Gemeinsame frühere Ziele aus praktischer Sicht/vom Ergebnis her durchdenken.*

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2212 (SOBO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirGegenwartVergangenheitDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Meine aktuellen Themen sachlichgenau und tiefgehend durchdenken.

Ressourcensatz: Die früheren gemeinsamen Ziele praktisch angehen. Über gemeinsame frühere Ziele sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2213 (SOBA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen:
Zeitorientierung Aktivität
Ich Wir
Gegenwart Vergangenheit
Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Meine aktuellen Themen sachlich und ausführlich-genau besprechen/geistig bearbeiten.

Ressourcensatz: Gemeinsame frühere Ziele (auch die nicht erreichten) aktiv und konsequent wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Wir: 2, Machen: 3, Vergangenheit: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2221 (SOSI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirVergangenheitZukunftFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Meine früheren Themen sachlichneutral und ausführlich im Detail wahrnehmen.

Ressourcensatz: Gemeinsame zukünftige Ziele aus praktischer Sicht mutig-konsequent durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2222 (SOSO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirVergangenheitZukunftDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Meine früheren/langjährigen Themen sachlich-genau und detailliert durchdenken.

Ressourcensatz: Die künftigen gemeinsamen Ziele praktisch angehen/darüber deutlich sprechen/schreiben.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2223 (SOSA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirVergangenheitZukunftMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Meine früheren/langjährigen Themen sachlich und ausführlich besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Gemeinsame künftige Ziele (auch die nicht erreichbaren) aktiv und mutig wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Wir: 2, Machen: 3, Zukunft: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2231 (SOTI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirZukunftGegenwartFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Meine künftigen/langfristigen Themen sachlich und ausführlich wahrnehmen.

Ressourcensatz: Gemeinsame aktuelle Ziele aus praktischer Sicht entscheidungsreif durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2232 (SOTO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirZukunftGegenwartDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Meine künftigen/langfristigen Themen sachlich und genauestens durchdenken.

Ressourcensatz: Die aktuellen gemeinsamen Ziele praktisch-mutig angehen/darüber sprechen/schreiben.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Wir: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2233 (SOTA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätIchWirZukunftGegenwartMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Meine künftigen/langfristigen Themen sachlich-genau besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Gemeinsame aktuelle Ziele (auch die nicht erreichbaren) aktiv und konsequent wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Wir: 2, Machen: 3, Gegenwart: 3, Du: 4 (Durchschnittsfeld), Ich: 6, Vergangenheit: 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2311 (SABI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Zeitorientierung Aktivität Wir Du

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: *Gemeinsame, aktuelle Themen sachlich-genau wahrnehmen.*

Ressourcensatz: Die früheren Ziele des Gegenübers aus praktischer Sicht und Konsequenz durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2312 (SABO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuGegenwartVergangenheit

Denken Machen

Bevorzugungssatz: *Gemeinsame aktuelle Themen sachlich durchdenken (Themen, die "alle" betreffen).*

Ressourcensatz: Die früheren Ziele des Gegenübers praktisch angehen/darüber offen und klar sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Vergangenheit: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2313 (SABA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuGegenwartVergangenheitMachenFühlen

Bevorzugungssatz: *Gemeinsame aktuelle Themen ausführlich sachlich besprechen/angehen.*

Ressourcensatz: Die früheren Ziele (auch die nicht erreichten) des Gegenübers aktiv wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Du: 2, Machen: 3, Vergangenheit: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Zukunft: 6, Gegenwart: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2321 (SASI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuVergangenheitZukunftFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Gemeinsame, frühere Themen (der Vergangenheit) sachlich-neutral wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die künftigen Ziele (die Zukunft) des Gegenübers aus praktischer Sicht mutig durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2322 (SASO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuVergangenheitZukunftDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Gemeinsame, frühere Themen sachlich durchdenken (Themen, die "alle" betreffen).

Ressourcensatz: Die künftigen Ziele des Gegenübers praktisch angehen/über seine Zukunft sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Zukunft: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2323 (SASA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuVergangenheitZukunftMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Gemeinsame frühere Themen (die Vergangenheit) sachlich besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Die künftigen Ziele (auch die nicht erreichbaren) des Gegenübers aktiv wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Du: 2, Machen: 3, Zukunft: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Gegenwart: 6, Vergangenheit: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2331 (SATI): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuZukunftGegenwartFühlenDenken

Bevorzugungssatz: Gemeinsame, künftige Themen (die Zukunft) sachlich und genau wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die aktuellen Ziele (die Gegenwart) des Gegenübers aus praktischer Sicht durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Denken (Super-Ressource): 1, Machen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Vergangenheit 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2332 (SATO): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuZukunftGegenwartDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Gemeinsame künftige Themen sachlich durchdenken (Themen, die "alle" betreffen).

Ressourcensatz: Die heutigen Ziele des Gegenübers praktisch angehen/über seine Gegenwart sprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Machen (Super-Ressource): 1, Fühlen: 2, Du: 2, Fühlen: 3, Gegenwart: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Vergangenheit 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 2333 (SATA): Sachtyp-Gruppe (Blaues Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:ZeitorientierungAktivitätWirDuZukunftGegenwartMachenFühlen

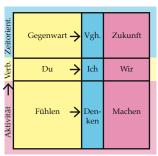
Bevorzugungssatz: Gemeinsame künftige Themen (die Zukunft) sachlich besprechen/angehen.

Ressourcensatz: Die heutigen Ziele (auch die nicht erreichbaren) des Gegenübers aktiv wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Fühlen (Super-Ressource): 1, Denken: 2, Du: 2, Machen: 3, Gegenwart: 3, Ich: 4 (Durchschnittsfeld), Wir: 6, Vergangenheit 6, Zukunft: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3111 (TIBI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

 D_{11}

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

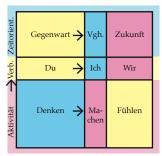
Bevorzugungssatz: Das aktuelle Gegenüber und seine Ziele (eher negativ eingefärbt) wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die eigene Vergangenheit und eigene Kompetenzen positiv durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Vergangenheit: 2, Du: 3, Denken: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3112 (TIBO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Du Ich Gegenwart Vergangenheit

Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die Gegenwart und die Ziele des Gegenübers (eher negativ eingefärbt) bedenken.

Ressourcensatz: Die eigene Vergangenheit und eigene Kompetenzen positiv einsetzen/besprechen/angehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Vergangenheit: 2, Du: 3, Machen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3113 (TIBA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher



Zeitorient.	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verb.	Du →	Ich	Wir
→ Aktivität	Machen	Füh- len	Denken

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Du Ich Gegenwart Vergangenheit Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Etwas für das aktuelle Gegenüber und dessen Ziele machen/darüber sprechen.

Ressourcensatz: Die eigene Vergangenheit, eigene Kompetenzen/Erfahrungen daraus positiv wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Vergangenheit: 2, Du: 3, Fühlen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3121 (TISI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler



Verb. Zeitorient.	Vergangen-→ heit	Zuk.	Gegenwart	
Verb.	Du →	Ich	Wir	
→ Aktivität	Fühlen	Den- ken	Machen	

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Du Ich Vergangenheit Zukunft Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Das frühere Gegenüber und seine Vergangenheit wahrnehmen (eher negativ eingefärbt).

Ressourcensatz: Die eigene Person, die eigene Zukunft und eigene Kompetenzen positiv durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Zukunft: 2, Du: 3, Denken: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3122 (TISO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker



Verb. Zeitorient.	Vergangen- → heit	Zuk.	Gegenwart	
Verb.	Du →	Ich	Wir	
Aktivität →	Denken	Ma- chen	Fühlen	

Bevorzugungen: Ressourcen:
Aktivität Verbundenheit
Du Ich

Du Ich Vergangenheit Zukunft Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die Vergangenheit des Gegenübers, seine früheren Ziele (eher negativ) bedenken.

Ressourcensatz: Die eigene Zukunft und eigene Kompetenzen positiv besprechen/zeigen/einsetzen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Zukunft: 2, Du: 3, Machen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3123 (TISA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher

Machen



Verb. Zeitorient.	Vergangen- → heit	Zuk.	Gegen- wart
Verb.	Du >	Ich	Wir
Aktivität →	Machen	Füh- len	Denken

Bevorzugungen:Ressourcen:AktivitätVerbundenheitDuIchVergangenheitZukunft

Bevorzugungssatz: Über die Vergangenheit und frühere Ziele des Gegenübers (eher negativ) sprechen.

Fühlen

Ressourcensatz: Die eigene Zukunft und eigene Kompetenzen (möglichst positiv) wahrnehmen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Zukunft: 2, Du: 3, Fühlen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3131 (TITI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Du Ich

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Das künftige Gegenüber und seine Aktivitäten (eher negativ eingefärbt) wahrnehmen.

Ressourcensatz: Über die eigene Gegenwart und die vorhandenen Kompetenzen positiv denken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Gegenwart: 2, Du: 3, Denken: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3132 (TITO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit

Du Ich

Zukunft Gegenwart Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die Zukunft des Gegenübers (seine künftigen Ziele) bedenken (eher negativ).

Ressourcensatz: Die eigene Gegenwart/eigene Kompetenzen positiv besprechen/beschreiben/zeigen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Gegenwart: 2, Du: 3, Machen: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3133 (TITA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Du-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Du Ich

Zukunft Gegenwart Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Über die Zukunft des Gegenübers und seine Ziele (eher negativ) sprechen.

Ressourcensatz: Die eigene Gegenwart, die eigenen Kompetenzen wahrnehmen (möglichst positiv).

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Ich (Super-Ressource): 1, Wir: 2, Gegenwart: 2, Du: 3, Fühlen: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3211 (TOBI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler



Verb. Zeitorient.	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft	
Verb.	Ich →	Wir	Du	
→ Aktivität	Fühlen →	Den- ken	Machen	

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Ich

Gegenwart Vergangenheit

Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die eigene Gegenwart und die eigenen Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Über die gemeinsame Vergangenheit und Kompetenzen positiv nachdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Vergangenheit: 2, Ich: 3, Denken: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3212 (TOBO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker



Verb. Zeitorient.	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verb.	Ich →	Wir	Du
→ Aktivität	Denken	Ma- chen	Fühlen

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Ich Wir

Vergangenheit Gegenwart

Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die eigene Gegenwart, die aktuellen eigenen Ziele bedenken (eher negativ eingefärbt).

Ressourcensatz: Die gemeinsame Vergangenheit und gemeinsame Kompetenzen positiv besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Vergangenheit: 2, Ich: 3, Machen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3213 (TOBA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher



→ Verb. Zeitorient.	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verb.	Ich →	Wir	Du
Aktivität →	Machen	Füh- len	Denken

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Gegenwart Vergangenheit

Machen Fühlen

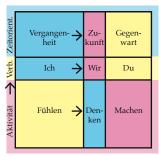
Bevorzugungssatz: Die eigenen aktuellen Ziele umsetzen/besprechen, den aktuellen Kampf kämpfen.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Vergangenheit positiv wahrnehmen/positiv sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Vergangenheit: 2, Ich: 3, Fühlen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3221 (TOSI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Ich Wir Vergangenheit Zukunft Fühlen Denken

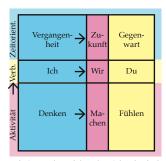
Bevorzugungssatz: Die eigene Vergangenheit und die früheren Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Zukunft und gemeinsame Kompetenzen positiv durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Zukunft: 2, Ich: 3, Denken: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3222 (TOSO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen:
Aktivität Verbundenheit
Ich Wir

Vergangenheit Zukunft Denken Machen

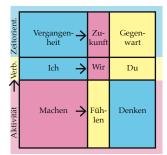
Bevorzugungssatz: Die eigene Vergangenheit, die früheren Ziele bedenken (eher negativ eingefärbt).

Ressourcensatz: Die gemeinsame Zukunft und gemeinsame Kompetenzen positiv besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Zukunft: 2, Ich: 3, Machen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3223 (TOSA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Ich Wir

Vergangenheit Zukunft Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Die eigenen früheren Ziele umsetzen/besprechen, den alten Kampf weiterkämpfen.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Zukunft positiv wahrnehmen/positiv in die gemeinsame Zukunft sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Zukunft: 2, Ich: 3, Fühlen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3231 (TOTI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen:
Aktivität Verbundenheit

Ich Wir

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die eigene Zukunft und die künftigen Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Gegenwart und gemeinsame Kompetenzen positiv durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Gegenwart: 2, Ich: 3, Denken: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3232 (TOTO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker



Zeitorient.	Zukunft →	Ggw.	Vergangen- heit
Nerb.	Ich →	Wir	Du
→ Aktivität	Denken	Ma- chen	Fühlen

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Ich Wir

Zukunft Gegenwart Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die eigene Zukunft, die künftigen Ziele (eher negativ eingefärbt) bedenken.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Gegenwart und Kompetenzen positiv, optimistisch besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Gegenwart: 2, Ich: 3, Machen: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3233 (TOTA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Ich-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher



Verb. Zeitorient.	Zukunft →	Ggw.	Vergangen- heit
Verb.	Ich →	Wir	Du
Aktivität →	Machen	Füh- len	Denken

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Ich Wir

Zukunft Gegenwart
Machen Fühlen

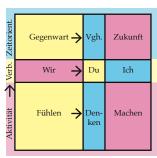
Bevorzugungssatz: Die eigenen künftigen Ziele umsetzen/besprechen, den künftigen Kampf angehen.

Ressourcensatz: Die gemeinsame Gegenwart positiv wahrnehmen/positiv-optimistisch sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Wir (Super-Ressource): 1, Du: 2, Gegenwart: 2, Ich: 3, Fühlen: 3, Vegangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3311 (TABI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Wir

Gegenwart Vergangenheit Fühlen Denken

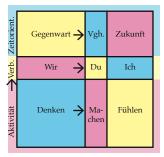
Bevorzugungssatz: Die gemeinsam erlebte Gegenwart und gemeinsame Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die Vergangenheit des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Vergangenheit: 2, Wir: 3, Denken: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3312 (TABO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Wir D_{11} Vergangenheit Gegenwart

Denken Machen

Bevorzugungssatz: Die gemeinsam erlebte Gegenwart (eher negativ), die aktuell gemeinsamen Ziele bedenken.

Ressourcensatz: Die Vergangenheit des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Vergangenheit: 2, Wir: 3, Machen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3313 (TABA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Gegenwartsorientierte, Macher



Verb. Zeitorient.	Gegenwart →	Vgh.	Zukunft
Verb.	Wir →	Du	Ich
→ Aktivität	Machen	Füh- len	Denken

Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Wir Gegenwart Vergangenheit Machen Fühlen

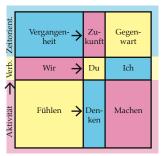
Bevorzugungssatz: Die gemeinsamen aktuellen Ziele umsetzen/besprechen, den aktuellen Kampf kämpfen.

Ressourcensatz: *Die Vergangenheit des Gegenübers* positiv wahrnehmen/positiv sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Vergangenheit: 2, Wir: 3, Fühlen: 3, Zukunft: 4 (Durchschnittsfeld), Gegenwart: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3321 (TASI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Wir Du
Vergangenheit Zukunft
Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die gemeinsam erlebte Vergangenheit und frühere Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die Zukunft des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv-optimistisch durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Zukunft: 2, Wir: 3, Denken: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3322 (TASO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Denker





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit

Wir Du Vergangenheit Zukunft Denken Machen

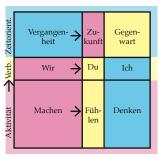
Bevorzugungssatz: Die gemeinsam erlebte Vergangenheit, frühere gemeinsame Ziele (eher negativ) bedenken.

Ressourcensatz: Die Zukunft des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv-optimistisch besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Zukunft: 2, Wir: 3, Machen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3323 (TASA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Vergangenheitsorientierte, Macher





Bevorzugungen: Ressourcen: Aktivität Verbundenheit Wir Du

Vergangenheit Zukunft Machen Fühlen

Bevorzugungssatz: Die gemeinsamen früheren Ziele besprechen, den alten Kampf weiterkämpfen.

Ressourcensatz: Die Zukunft des Gegenübers, seine Kompetenzen positiv wahrnehmen/optimistisch sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Zukunft: 2, Wir: 3, Fühlen: 3, Gegenwart: 4 (Durchschnittsfeld), Vergangenheit: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3331 (TATI): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Fühler





Bevorzugungen: Ressourcen: Verbundenheit

Wir Du

Zukunft Gegenwart Fühlen Denken

Bevorzugungssatz: Die gemeinsame Zukunft und künftige Ziele (eher negativ) sehen/wahrnehmen.

Ressourcensatz: Die Gegenwart des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv-optimistisch durchdenken.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Gegenwart 2, Wir: 3, Denken: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Machen: 6, Fühlen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3332 (TATO): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Denker





Bevorzugungen:Ressourcen:AktivitätVerbundenheitWirDuZukunftGegenwartDenkenMachen

Bevorzugungssatz: Die gemeinsame Zukunft und künftige gemeinsame Ziele (eher negativ) bedenken.

Ressourcensatz: Die Gegenwart des Gegenübers und dessen Kompetenzen positiv besprechen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Gegenwart: 2, Wir: 3, Machen: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Fühlen: 6, Denken: 9 (stärkste Bevorzugung)

Muster 3333 (TATA): Handlungstyp-Gruppe (Rotes Naturell), Untergruppen: Wir-Verbundene, Zukunftsorientierte, Macher





Bevorzugungen:Ressourcen:AktivitätVerbundenheitWirDuZukunftGegenwartMachenFühlen

Bevorzugungssatz: Die gemeinsamen künftigen Ziele besprechen, die Kämpfe der Zukunft angehen.

Ressourcensatz: Die Gegenwart des Gegenübers, seine Kompetenzen positiv wahrnehmen/das Gute darin sehen.

Relationen der Erlebensbereiche als Flächen (oben). In Zahlen: Du (Super-Ressource): 1, Ich: 2, Gegenwart: 2, Wir: 3, Fühlen: 3, Vergangenheit: 4 (Durchschnittsfeld), Zukunft: 6, Denken: 6, Machen: 9 (stärkste Bevorzugung)

Ausführliche Erläuterung der einzelnen Elemente (von S. 46):

1. Der 123-Code:

Petra Schmalzl ging anlässlich des 1. Psychographie-Tags in Hannover 2006 der Frage nach, wie man die Untertypen mit Ziffern benennen könnte, die – im Gegensatz zu einer Typenliste mit Nummern von 1 bis 81 – schon aus den Zahlen selbst den Naturelltyp erkennbar machen. Nach einigen Überlegungen und Diskussionen wurde folgender Vorschlag ausgearbeitet. Jede der 12 Typfamilien bekommt eine Ziffer analog zu den drei Farben (gelb = 1, blau = 2, rot = 3):

```
Beziehungstypen (gelb) = 1
Sachtypen (blau) = 2
Handlungstypen (rot) = 3
Du-Bezogene (gelb) = 1
Ich-Bezogene (blau) = 2
Wir-Bezogen (rot) = 3
Gegenwartsorientierte (gelb) = 1
Vergangenheitsorientierte (blau) = 2
Zukunftsorientierte (rot) = 3
Fühler (gelb) = 1
Denker (blau) = 2
Macher (rot) = 3
```

Entscheidend ist nun noch die Reihenfolge der Ziffern-Nennung, die den Pfeilen in der "Landkarte" folgt, also:

- 1. Stelle: Grundtyp
- 2. Stelle: Untertyp im Beziehungsbereich
- 3. Stelle: Untertyp im Zeitbereich
- 4. Stelle: Untertyp im Tätigkeitsbereich

Praktisch ergeben sich so die auf den vorherigen Seiten zu jeder der 81 Kombinationen aus Grundtyp und Untertypen genannten Codes, z.B. Beziehungstyp, Wir, Zukunft, Denker = 1332; Sachtyp, Ich, Zukunft, Denker = 2232; Handlungstyp, Wir, Zukunft, Macher = 3333 usw.

2. Ein Kurzwort für das jeweilige Muster

Eine kleine Spielerei, die ich für dieses Buch neu entwickelt habe. Der ernste Hintergedanke war, dass die Ziffernfolgen des 123-Codes in unterschiedlichen Sprachen verschieden klingen und die Piktogramme gar nicht "ausgesprochen" werden können. Also habe ich mir überlegt, ob es eine Möglichkeit gibt, unabhängig von den Landessprachen eine Buchstabenfolge zu etablieren, mit der jede der 81 Kombinationen genau benannt werden könnte. Ergebnis: Anstatt der vier Ziffern vergebe ich Buchstaben. Und zwar solche, die hintereinander ein gut aussprechbares Wort ergeben. Aus 1111 wird BIBI, aus 2222 SOSO und aus 3333 TATA. In der Kombination dann die gezeigten Wörter wie BISO (1122), SOTA (2233), TABI (3311) etc. – schmunzeln ist erlaubt!

3. Das Piktogramm für das jeweilige Muster

Diese Bilder habe ich schon in meiner ersten Veröffentlichung 1999, die das neue Modell und die neue Landkarte zeigte, vorgestellt, wenn auch damals nur in schwarz-weiß. Diese Darstellungsform folgt der Zuordnung von gelbem Kreis zur Ziffer 1, also zu Beziehungstyp (groß, da Grundtyp), Du, Gegenwart und Fühlen; blaues Quadrat steht für die Ziffer 2, also für Sachtyp (groß), Ich, Vergangenheit, Denken – und das rote Dreieck für Handlungstyp (groß), Wir, Zukunft und Machen. Die Symbole innen werden an die jeweilige Stelle gesetzt, welche die Bereiche auch in der Landkarte haben: Beziehungs-/Verbundenheitsbereich oben, Zeitbereich rechts unten und Aktivitätsbereich unten links. Viele Kolleginnen und Kollegen mögen diese Piktogramme und verwenden sie gerne, da sie auf einen Blick ein "Gefühl" für die Typenkombination erlauben.

4. Die Haus-Darstellung

Auf sie kam ich (s. Kap. 11), als ich ausprobierte, wie man den Einfluss des Grundtyps auf die Untertypen bzw. deren Relation zueinander besser darstellen könnte. Die drei Stockwerke stellen hier die drei Grundbereiche dar, die drei Räume jeweils die 3x3 Unterbereiche. In beiden zeigt sich die Gewichtung von

Vernachlässigung und Bevorzugung. In der Überlagerung von Stockwerken und Räumen ergeben sich nun unterschiedliche Raumgrößen von 1 (kleinster Raum) bis 9 (größter Raum). Im Laufe der letzten Jahre habe ich viele Rückmeldungen bekommen, dass diese Darstellungsform als sehr hilfreich erlebt wird.

5. Der kleinste Raum im Haus, die "Super-Ressource" Hier überlagern sich die Vernachlässigung im Grundbereich mit der des dortigen Unterbereichs. Wenn wir etwa davon ausgehen, dass für Beziehungstyp-Naturelle die Zeitorientierung vernachlässigt oder schwächer ausgeprägt ist, und jemand dann die Zukunft bevorzugt und damit die Gegenwartsorientierung zurückgenommen ist, dann ergibt sich im Ergebnis der mit dem kleinsten Raum dargestellte Effekt: dass nämlich die Gegenwart der insgesamt schwächste Bereich von den Neunen ist, die in der Naturellanalyse Beachtung finden (die Unter-Unterbereiche einmal ausgenommen, da sie selten analysiert werden).

6. Der normalgroße Raum (Durchschnittsfeld)

Dieser Raum mit der Größe 4 hat diejenige Größe, die alle Räume hätten, wenn es keine Gewichtungen gäbe, also gleich groß wären. Aus Befragungen und Beobachtungen lässt sich hierzu ableiten, dass man in diesem Bereich, der weder von einer Bevorzugung noch einer Vernachlässigung verändert wird, die "sicherste" oder "objektivste" Erlebensqualität zeigt. In meinem eigenen Fall (mein 123-Code ist 1332) ist etwa das "Wahrnehmen" bzw. "Fühlen" in diesem Raum angesiedelt. Praktisch merke ich das z.B. daran, dass ich im Vergleich zu Menschen, bei denen das Fühlen einen größeren oder kleineren Raum im Naturellhaus einnimmt, meist eine deutlich klarere, zutreffendere Wahrnehmung habe. Das kann sich etwa dadurch zeigen, dass ich rascher und sicherer merke, dass eine Form, eine Farbe oder eine Gestaltung stimmig oder nicht stimmig ist.

7. Der größte Raum im Haus (stärkste Bevorzugung) Die Erlebensqualität, die hier angesiedelt ist, ist sehr bestimmend für das Naturell und damit für die Gesamtpersönlichkeit. Möglicherweise bezogen sich die neun Typen des Enneagramms ursprünglich auf die dadurch entstehenden neun Gruppen, also von Du-, Ich- und Wir-Beziehungstypen, Gegenwarts-, Vergangenheits- und Zukunfts-Sachtypen sowie Fühler-, Denker- und Macher-Handlungstypen. Menschen, die hier zur gleichen Gruppe gehören, erleben sich häufig als recht ähnlich und verstehen sich besonders gut ("Seelenverwandtschaft") bzw. konkurrieren um die gleichen Aufgaben oder Sichtweisen.

8. Die Gegenüberstellung von Bevorzugungen und Vernachlässigungen (Ressourcen)

Hier werden diejenigen Erlebensbereiche gegenübergestellt, die bei der jeweiligen Kombination bevorzugt und vernachlässigt sind. Um sich das eigene Muster einzuprägen und im Alltag umzusetzen, kann es nützlich sein, sich diese vier Begriffspaare an prägnanter Stelle zu notieren bzw. vor Augen zu halten. Auch die Kombination von 2, 3 oder allen 4 Gewichtungen zusammen kann sinnvoll sein, z.B. statt "Vergangenheit-Denken" lieber öfters einmal "Zukunft-Machen" oder statt "Du-Gegenwart-Fühlen" die Mischung "Ich-Vergangenheit-Denken" einsetzen.

- 9. Beispiel für einen Bevorzugungs- und Ressourcensatz Hier werden beispielhaft alle vier Gewichtungen zu zwei Extremsätzen (volle Bevorzugung, volle Vernachlässigung) gefasst, wobei es viele verschieden Kombinationen gibt. Für die Grundtypen bietet sich an, besonders wirksame Triaden zu verwenden, z.B. Ja/Vielleicht/Nein oder Positiv/Neutral/Negativ. In der Naturellanalyse bzw. der Nachbesprechung dazu finden Klienten häufig eigene Sätze, die ihnen zur Orientierung dienen und besser sind als die hier vorgestellten.
- 10. Die neun Bereiche nach ihrer Größe sortiert von 1-9 Manchmal kann es sinnvoll sein, sich noch einmal die Ausprägungsstärke der neun Erlebensqualitäten bewusst zu machen, indem man sich deren Größenverhältnisse im Naturellhaus vor Augen hält das kann auch mit Hilfe eines Balkendiagramms oder eines Tortendiagramms geschehen.

5. Ressourcen auf vier Ebenen erkennen und nutzen

Wenn das Ziel heißt, für sich selbst oder gemeinsam mit einem anderen die vier bevorzugten Bereiche herauszufinden, kann man auf jeder der vier Ebenen damit anfangen – also auf der Grundebene oder auf einer der drei Unterebenen. Bei Naturellanalysen, die ich zu diesem Zweck (z.B. in Teams oder Familien) führe, habe ich gemerkt, dass es oft einfacher ist, mit der Zeitebene anzufangen. Früher habe ich einmal hier und einmal da angefangen. Manche Kollegen empfehlen, erst den Grundtyp zu analysieren und dann die Unterbereiche.

Will man einem Schema folgen, sollte man zuerst auf der Ebene, die man aussucht, einen Verdacht nehmen und diesem nachgehen. Also wenn man spontan etwa den Eindruck hatte, sich in den Texten über die Denker wiederzufinden, diese noch einmal sorgfältig studieren und mit denen über Fühler und Macher vergleichen. Auch Feedbacks von anderen, die einen gut und lange kennen (möglichst seit der Kindheit) können einen geeigneten Spiegel vorhalten. Ist man sich einigermaßen sicher, die eigene Bevorzugung und Vernachlässigung erkannt zu haben, prüft man, ob die Erfahrung tatsächlich dahin tendiert, dass eine stärkere Nutzung der vernachlässigten Seiten zu mehr Lebensqualität, Erfolg oder einer besseren Problemlösungskompetenz verholfen hat. Ist dies der Fall, steigt die Wahrscheinlichkeit, mit dem Verdacht richtig zu liegen.

Wenn Sie den Eindruck haben, von allen Seiten gleichmäßig viel zu nutzen oder keinen Hinweis finden, wie eine Gewichtung aussehen könnte, legen Sie jemand die entsprechenden Beschreibungstexte vor, der Sie sehr gut kennt, auch aus stressigen Zeiten, und lassen Sie ihn den Erstverdacht aussprechen, dem Sie dann nachgehen. In Zweifelsfällen können Sie sich auch im Fachforum auf www.naturellwissenschaft.org anmelden und dort nachfragen bzw. einen Termin bei einem dafür ausgebildeten Berater oder Coach für eine professionelle Naturellanalyse machen.

Gehen Sie also einen Bereich nach dem anderen durch und überprüfen Sie über einen längeren Zeitraum, ob sich Ihre ersten Eindrücke im Alltag wiederfinden bzw. ob Sie sich dabei ertappen, dass Sie sich gemäß dem vermuteten Muster verhalten. Aus der Erfahrung brauchen manche Menschen bis zu einem Jahr dafür, andere erkennen ihre Zuordnung treffend in kürzester Zeit, während sie ein Buch zum Thema lesen oder ein Seminar besuchen. Während einer normalen Naturellanalyse lassen sich die vier Bevorzugungen meist in 1-2 Stunden ermitteln, zumindest vorläufig.

Unabhängig davon, wie Sie zum Ziel kommen, am Schluss sollte ein Muster oder Stärken-Profil wie dieses auftauchen:

bevorzugte Stärken	vernachlässigte Stärken
Verbundenheit	→ Zeitorientierung
Wir-Verbundenheit	── Du-Verbundenheit
Zukunftsorientierung	→ Gegenwartsorientierung
Aktivität Denken	→ Aktivität Machen

Oder Sie nutzen das zuvor angesprochene und gezeigte "Naturellhaus" dafür bzw. ein Balkendiagramm mit den Stärkenausprägungen der Erlebensbereiche.

Mit Hilfe einer solchen Gedächtnisstütze oder als Erinnerung daran, wie Ihre innere Struktur gewichtet ist, können Sie nun absichtlicher daran arbeiten, diejenigen "Stärken zu stärken", die strukturell schwächer ausgeprägt sind – also im Beispiel diejenigen in Pfeilrichtung, weg von den bevorzugten.

Durch die Haus-Bilder erkennt man rasch und auf einen Blick, welche der "inneren Räume" wie groß angelegt sind und durch die Pfeile, in welche Richtung man die eigene Aufmerksamkeit verstärkt richten kann, wenn man einen Ausgleich anstrebt oder ein Problem aus anderer Perspektive angehen möchte.

Manchmal ist es auch passend, sich die Ausprägung wie unterschiedlich starke, trainierbare Muskeln vorzustellen und sich ein dazu passendes Trainingsprogramm zusammenzustellen.

6. Analyse der Gesamtpersönlichkeit

Auch wenn das Naturell einen sehr starken Einfluss auf die Gesamtpersönlichkeit und damit auf das Verhalten eines Menschen hat, ist es wertvoll (im Sinne der Selbsterkenntnis und eines besseren Verständnisses von anderen), sich *aller* Persönlichkeitsfaktoren bewusst zu sein. Ich meine damit die Merkmale, die uns von anderen unterscheiden oder uns mit ihnen verbinden – so wie der ganz zu Beginn zitierte Satz aus "Narziss und Goldmund" von Hermann Hesse es treffend ausdrückt:

In der Tat: dir sind die Unterschiede nicht sehr wichtig, mir aber scheinen sie das einzig Wichtige zu sein. Ich bin meinem Wesen nach Gelehrter, meine Bestimmung ist die Wissenschaft. Und Wissenschaft ist, um dein Wort zu zitieren, gar nichts anderes als eben das ,Versessensein auf das Finden von Unterschieden'. Man könnte ihr Wesen gar nicht besser bezeichnen. Für uns Wissenschaftsmenschen ist nichts wichtig als das Feststellen von Verschiedenheiten. Wissenschaft heißt Unterscheidungskunst. Zum Beispiel an jedem Menschen die Merkmale finden, die ihn von den anderen unterscheiden, heißt ihn erkennen.

Nehmen wir uns also die in Band 1 gleich im ersten Kapitel vorgestellten Persönlichkeitsfaktoren zu Hilfe und schauen in den Spiegel – was sehen wir da? Welche Unterschiede und Ähnlichkeiten zu anderen Menschen tauchen auf, die im Gesamtbild unsere Einzigartigkeit beschreiben?

Angenommen, wir würden uns zwei Wochen Zeit nehmen und in intensivem Austausch (etwa in einem Seminar in kleiner Runde) diesen Fragen nachgehen – so könnten als Ergebnis Persönlichkeitsprofile wie die nebenstehenden (rein fiktiven) entstehen. Wobei natürlich offen bleibt, welche Bedeutung jemand dann solchen Informationen und Kenntnissen geben möchte.

Bsp.: Persönlichkeitsprofile für Max und Michaela Muster:

Persönlichkeitsfaktoren:	Max:	Michaela:
1. Vererbung	blaue Augen männlich helle Haut	blaue Augen weiblich dunkle Haut
2. Sexuelle Orientierung	bisexuell	heterosexuell
3. "Hirngeschlecht"	eher maskulin	eher feminin
4. Naturell	Sachtyp du-verbunden zukunftsorientiert Denker	Beziehungstyp ich-verbunden vergangenheitsorientiert Denker
5. Kulturelle Umwelt	aufgewachsen in einer Musikerfami- lie mit kleinem Ein- kommen auf dem Land, gr. Garten	aufgewachsen in einem Pfarrhaushalt mit fünf Ge- schwistern, vielen Tieren und großem Garten; später Umzug nach Australien
6. Erziehung	antiautoritär erzo- gen; viel Freiheit, sozialistisch, FKK- Urlaube, viel Bücher	anfangs streng christlich, später liberaler (nach der Scheidung der Eltern und dem Umzug); viel Bücher
7. Biografie	geprägt durch häu- fige Krankheiten in der Kindheit, langes Studium, Arbeitslo- sigkeit, später Hei- rat u. Vaterschaft	geprägt durch die Kirchen- gemeinde und die Ausein- andersetzung mit den El- tern; Philosophiestudium, schwerer Autounfall mit langer Reha, Buchautorin
8. Verhalten	häufig unsicheres Verhalten mit ver- zögerten Entschei- dungen; hoher An- spruch an Ehrlich- keit und Werte	rebellisches und sehr individualistisches Verhalten; dadurch häufig aus den sozialen Gruppen ausgegrenzt und eher einsam; Neigung zu Depression
9. Zufälle	unverhoffte Erb- schaft, die späten Wohlstand bringt	in der Reha Bekanntschaft mit dem späteren Partner, einem Verlagsinhaber

7. Wie stark beeinflusst der Grundtyp die Untertypen?

Dass das Naturell einen starken Einfluss auf die Gesamtpersönlichkeit ausübt, ist für jeden, der sich mit der Naturellwissenschaft befasst, eine quasi unumstößliche Erkenntnis. Woran sich aber immer wieder Diskussionen und teilweise auch unterschiedliche Auffassungen zeigen, betrifft die Frage, wie stark denn der Grundtyp die Untertypen beeinflusst.

Eine Teilantwort konnte ich durch die Einführung der "Haus-Bilder" (hier im Kap. 4 zu sehen) geben: nämlich als bildliche Darstellung der Überlagerung der Gewichtungen von Grundund Untertypen. Interessanterweise entstanden hierbei "nebenbei" neun Gruppen mit identischem "größtem Raum im Haus", was sofort an die 9er-Einteilung des Enneagramms denken lässt, wie schon sehr früh von mir angedacht:

- Du-Beziehungstypen
- Ich-Beziehungstypen
- Wir-Beziehungstypen
- Gegenwarts-Sachtypen
- Vergangenheits-Sachtypen
- Zukunfts-Sachtypen
- Fühler-Handlungstypen
- Denker-Handlungstypen
- Macher-Handlungstypen

Denn auch wenn etwa ein Beziehungstyp im Zeitbereich die Gegenwart bevorzugt, gibt es doch einen Unterschied in der Stärke (also der Raumgröße) der Zeitdimension "Gegenwart" im Vergleich mit einem Gegenwarts-Sachtyp, wie an dieser Gegenüberstellung zu sehen:



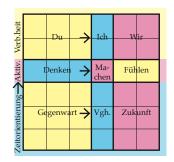


Abb. Der Bereich Gegenwart in Größe 3 beim gegenwartsorientierten Beziehungstyp und Größe 9 beim gegenwartsorientierten Sachtyp

Die Einfärbung als Erweiterung der Naturellanalyse

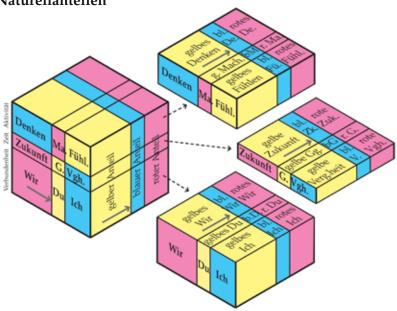
Was oft nur am Rande erwähnt wird, ist die Erkenntnis, dass drei Menschen, die sich alle z.B. der Gruppe "Denker" zuordnen, recht unterschiedliche Denkweisen bevorzugen, sofern sie zu den drei verschiedenen Grundtypen gehören – dass sich also ein Beziehungstyp-Denken, ein Sachtyp-Denken und ein Handlungstyp-Denken unterscheiden lassen; und zwar nicht nur in der "Größe" (wie an den Räumen im Naturellhaus sichtbar), sondern auch in der "Art und Weise" und in der Wirkung.

Der besseren Prägnanz halber nenne ich diese drei Denkarten hier "gelbes, "blaues" und "rotes" Denken. Gehört man also etwa zur Gruppe der Beziehungstypen (gelbes Naturell), dann bevorzugt man "gelbes Denken" (unabhängig davon, ob "Denken" im Bereich Aktivitäten der stärkste ist). Analog dazu vernachlässigt man im Bereich des Denkens das "blaue Denken". Im Bild ergibt sich sozusagen ein Ressourcenpfeil "nach hinten" im Naturell-Haus, siehe die Abbildung auf der nächsten Seite.

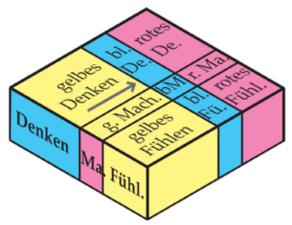
Verfeinerte Betrachtung am Beispiel von Muster 1323

Zieht man nun im Modell die drei Ebenen auseinander, wird erkennbar, dass sich für jedes "Zimmer" im Naturell-Haus drei Anteile unterscheiden lassen: ein gelber (vergrößerter), ein blauer (reduzierter) und ein roter Anteil.

Kombination der Unterbereiche mit den drei Naturellanteilen



In diesem Beispiel sieht man, dass beim Beziehungstyp in allen neun Unterbereichen der gelbe Anteil dominiert und der blaue zurückgenommen ist. Dass also beim schon angeführten Bereich Denken das gelbe Denken besonders ausgeprägt und das blaue Machen stark reduziert ist, analog die anderen Unterbereiche.



Vergrößerte Darstellung des Aktivitätsbereichs beim Beziehungstyp-Denker

Drei Anteile ergeben das Naturell

Zur Erinnerung hier noch einmal eine kleine Auswahl dessen, was die drei Naturellanteile "gelb", "blau" und "rot" beinhalten (diese drei Anteile kann man also je nach Situation und der des darin passenden oder erwünschten Verhaltens bewusst verstärken oder reduzieren, unabhängig von der angeborenen Stärke):

Mit "Gelbem Naturellanteil" assoziierte Begriffe (Auswahl):

- emotional, reaktiv, dramatisch
- auf Beziehungen ausgerichtet
- Relationen beachtend
- Ja-Haltung, positiv denkend
- optimistisch, kindlich
- vielfältig, fantasievoll, ideenreich
- unberechenbar, wechselhaft

Mit "Blauem Naturellanteil" assoziierte Begriffe (Auswahl):

- auf zeitliche Aspekte orientiert
- sachlich, gelassen, entspannt
- neutral, nicht wertend, konstant
- Vielleicht-Haltung (unentschieden)
- in Alternativen denkend
- zweigleisig vorgehend
- ökonomisch (Zeit/Geld/Kraft)
- passiv, geschehen lassen
- eher geistig als körperlich

Mit "Rotem Naturellanteil" assoziierte Begriffe (Auswahl):

- auf Aktivitäten ausgerichtet
- ziel- und ergebnisorientiert
- praktisch, pragmatisch, aktiv
- Angriffshaltung, angespannt
- Nein-Haltung, ablehnend
- das Negative wahrnehmend
- kraftvoll, hoher Einsatz
- eher körperlich als emotional

Es ergeben sich durch diese Auffächerung also 27 Teilbereiche und damit neun zusätzliche Ressourcen sowie auch eine "superstärkste Bevorzugung" und eine "Super-Super-Ressource". Im gezeigten Beispiel 1332 wäre das die "blaue Zukunft" als kleinstes Feld und das "gelbe Wir" als größtes.

Drei Beispiele zur Anwendung:

- 1. Ein Wir-Beziehungstyp (wie im Beispiel gezeigt) kommt in eine ihm bisher unbekannte Gruppe. Sein naturellbedingter Impuls lässt ihn nach einem "gelben Wir" suchen, d.h. ein positives, freundliches Umfeld. Findet er dies nicht, überspringt er höchstwahrscheinlich sein "blaues Wir", da es seinen "blinden Fleck"* darstellt, und landet im Bewusstseinszustand des "roten Wir", d.h. in seinem Fall in einer unguten, als abweisend erlebten Atmosphäre. Aktiviert er hingegen sein "blaues Wir", kommt er in einen neutralen, gelassenen und abwartenden Zustand.
- 2. Ein Sachtyp-Denker gerät häufig ins Grübeln. Er denkt dann extrem vertieft, analysiert alle Optionen, Risiken und Gefahren (wie es ihm sein "blaues Denken" natürlicherweise vorgibt). Wird er sich nun seines roten Anteils im Bereich "Denken" bewusst, kann er sich jederzeit auf diese Möglichkeit verlegen und etwas praktischer denken, Gedankengänge abbrechen oder seinen Ängsten mutig entgegentreten.
- 3. Ein zukunftsorientierter Handlungstyp verbindet mit der Zukunft automatisch deren "roten Aspekt", da sein Naturell auf "Rot" geeicht und ausgerichtet ist. Im Ergebnis sieht er vor allem die negativen und düsteren Aussichten, was ihm das Leben immer wieder verleidet und zu einem ziemlich anstrengenden Gesprächspartner macht. Lernt er nun seine "gelbe Zukunftsseite" bewusst kennen, kann er sich auch verstärkt den positiven, freundlichen oder schönen Seiten der Zukunft zuwenden und diese stärker betonen.

(* der Ausdruck "Blinder Fleck" stammt hier von Günter Hiller)

Kurz nach Veröffentlichung der gerade vorgestellten Erkenntnisse schrieb Günter Hiller, der sich in den letzten Jahren andauernd und vertieft mit der Naturellwissenschaft befasst hat, einen Antwort-Artikel zu meinen Erweiterungsideen, den ich hier gerne abdrucken möchte, da er das Thema aus anderer Perspektive beleuchtet.

Günter Hiller: Einfärbung der Untertypen am Beispiel "Denken"

Werner hat in seinem Artikel (Erweiterungsmöglichkeit der Naturellanalyse) eine interessante Erkenntnis formuliert. Er meint "dass zum Beispiel drei Menschen, die sich der Gruppe 'Denker' zuordnen, recht unterschiedliche Denkweisen bevorzugen, sofern sie zu den drei verschiedenen Grundtypen gehören – dass sich also ein Beziehungstyp-Denken, ein Sachtyp-Denken und ein Handlungstyp-Denken unterscheiden lassen; und zwar nicht nur in der 'Größe', sondern auch in der 'Art und Weise'". Das scheint mir völlig zutreffend. Diese Erkenntnis würde ich so ausdrücken: Der Grundtyp färbt die Unterbereiche ein, sodass es beispielsweise ein blaues, gelbes und rotes Denken gibt. Und das bedeutet, dass die jeweiligen Grundtypen naturellspezifisch denken, d.h., die Art und Weise des Denkens ist jeweils eine andere.

Wie könnte man nun diese unterschiedlichen Denkweisen/ Denkstile beschreiben? Dazu nur einige kurze Assoziationsketten, die man noch genauer ausformulieren und ergänzen müsste:

Das blaue Denken (eingefärbt durch das Sachtyp-Naturell) ist ein eher nüchternes, sachbezogenes Denken. Es kann auch sehr analytisch und tiefgreifend sein. Typisch ist auch der Einbezug des Sowohl-als-auch; also der Berücksichtigung unterschiedlicher Gesichtspunkte, was allerdings zu einem längeren Abwägen und damit auch zu einem Verweilen im "Vielleicht" oder im "Unentschieden-bleiben" führen kann. Manchmal äu-

ßert sich dieses Denken auch in einer gewissen Vorsicht bzw. Zögerlichkeit oder in einem Gedankenkreisen. Gerade dieser Aspekt zeigt auch die Problematik dieses Denkstils: Weil das blaue Denken (durchaus auch im positiven Sinne) teils als Selbstzweck geschieht, kann es sich negativ verselbstständigen. Dann landet man im Grübeln und kommt aus dem Denken kaum oder nicht mehr heraus oder ist zu keiner Entscheidung mehr fähig.

Das gelbe Denken (eingefärbt durch das Beziehungstyp-Naturell) ist ein eher beziehungsorientiertes Denken, das den anderen stärker einbezieht; und damit auch ein kontextorientiertes Denken, das nach Bezügen fragt. Teils ist es auch ein sehr emotionales Denken, das in positiver Hinsicht den Aspekt des Sich-Kümmern und der Fürsorge mit einschließt. Negativ kann sich dieses Denken auch in der Emotionalität verlieren und jede "Objektivität" vermissen lassen. Das gelbe Denken ist auch ein kreatives, schöpferisches und spielerisches Denken, aus dem sich immer wieder neue Ideen speisen. Aber auch hier zeigt sich die Problematik dieses Denkstils: Das Spielerisch-Unverbindliche vermag manchmal nicht die Ernsthaftigkeit einer Lage zu erkennen; das Schöpferisch-Kreative läuft Gefahr, Luftnummern zu produzieren und nur Oberflächliches zum Vorschein zu bringen.

Das rote Denken (eingefärbt durch das Handlungstyp-Naturell) ist ein eher pragmatisches/praktisches Denken, das vor allem ausgerichtet ist auf das schnelle Finden von Lösungen und/oder die Umsetzung von Ideen. Das rote Denken ist auch stärker zielorientiert ausgerichtet, es kreist um Effizienz und Effektivität. Beim Denkakt muss etwas "herauskommen": ein Ergebnis. Während das blaue Denken häufig als Selbstzweck eingesetzt wird, ist das rote Denken eher Mittel zum Zweck. Die Problematik dieses Denkstils zeigt sich in einer gewissen Rigidität des Denkens. So schnell das rote Denken auch zu praktischen, gut umsetzbaren Urteilen führen kann, so schnell führt es aber auch zu teils abwertenden oder rigorosen Urteilen. Dann bleibt

dieses Denken in einer gewissen Starrheit und Unbeugsamkeit verhaftet, die den empathischen Einbezug anderer Sichtweisen oder das Geltenlassen andere Standpunkte vermissen lässt.

Nun wäre es spannend zu erfahren, ob sich diese naturellspezifischen Denkweisen, wie ich sie gerade anskizziert habe, mit euer Erfahrung decken. Vielleicht könnten einige Rückmeldungen euerseits Auskunft darüber geben, ob der Grundtyp das Denken tatsächlich auf die entsprechende Weise einfärbt. Auch wäre es interessant zu erfahren, wie ihr selbst euer naturellspezifsches Denken beschreiben würdet und ob sich ähnliche Unterschiede finden lassen.

Weitere Artikel bzw. Aufsätze von Günter Hiller finden sich in Band 3, u.a. zur Verwendung des Begriffs "Naturell". Kontakt für Rückmeldungen über www.naturellwissenschaft.org

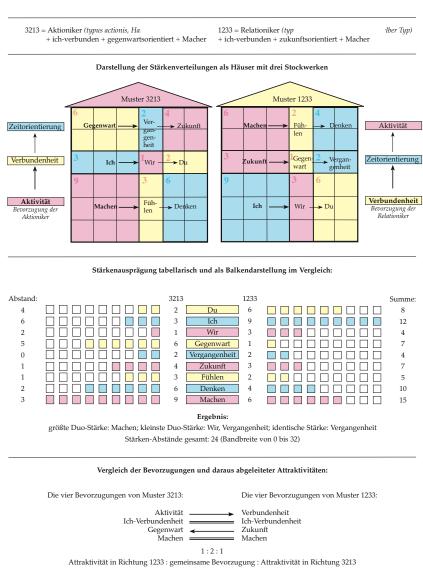
8. Paar- und Teamanalyse mit zwei praktischen Beispielen

Wie vorhin am Beispiel von Max und Michaela gezeigt, kann es recht aufschlussreich sein, nicht nur das Naturell zu betrachten, wenn man sich Paare oder Teams anschaut. Trotzdem möchte ich mich im Rahmen dieses Buches darauf beschränken und anhand von zwei praktischen (und fiktiven) Beispielen zeigen, wie man die Unterschiede im Naturell bei Paaren und Teams darstellen und somit bewusst und verfügbar machen kann.

Schauen wir uns zum Beispiel das nebenstehend analysierte Paar an. Während links die Zukunft den größten Raum füllt, ist diese rechts mit "2" nur halb so groß wie der Durchschnitt. Ebenso ist das Du links doppelt so groß ausgeprägt wie rechts. Dafür ist bei der Person rechts das Ich im Faktor 3 größer als bei der linken, ebenso das Machen. Noch stärker sind die Unterschiede beim Denken: Hier ist rechts vierfach voraus, während die Vergangenheit andersherum links sechsfach so stark ist wie rechts.

Was lässt sich für so ein Paar oder Duo aus den Unterschieden im Naturell ableiten? Nach meiner Erfahrung ist schon der Analyseprozess an sich und die dadurch entstehenden Erkenntnisse eine eindrückliche Erfahrung, die häufig bereits für sich einen klaren Unterschied in der Wahrnehmung des jeweils anderen (und der eigenen Person) bewirkt. Ebenso klären sich bei Gegenüberstellung der beiden Naturell-Häuser (und oft auch bei der Betrachtung der Balkendarstellung darunter) manche Missverständnisse oder Übereinstimmungen auf. Wenn die Akteure dazu bereit sind, lassen sich auf dieser Basis dann Verständnis, Rücksichtnahme, Gnädigsein oder Aufeinander-Eingehen verstärken. Manches Verhalten und manche Eigenart erscheinen in einem passenderen Licht und die naturellwissenschaftliche Sichtweise löst andere ab, z.B. die Zuschreibung von Unterschieden zum Geschlecht, zu Kultur, Erziehung oder Alter.

Stärken-Profil-Analysen-Vergleich für das Duo 3213 / 1233



Alle Rechte/Copyright: Werner Winkler, 2011, www.123modell.de

Auswertungsblatt nach einer Paaranalyse: oben die beiden Naturell-Häuser in der Gegenüberstellung, darunter die Stärken im Balkendiagramm und der Vergleich der Attraktivitäten.

Beispiel für die Auswertung einer Teamanalyse:

	A	В	C	D			G			J	
1	Name	Du	lch	Wir	Gegenw.	Verg.heit	Zukunft	Fühlen	Denken	Machen	123-Code
2	Herr A.	9	3	6	3	1	2	6	2	4	1111
	Herr H.	3	6	9	1	2	3	2	4	6	1333
4	Herr K.	2	4	6	3	6	9	1	2	3	2333
	Herr W.	6	2	4	6	9	3	3	1	2	2121
	Herr Z.	4	6	2	6	9	3	1	2	3	2223
	Frau B.	3	1	2	6	2	4	9	3	6	3111
8	Frau C.	2	3	1	2	4	6	3	6	9	3233
	Frau L.	9	3	6	3	1	2	6	2	4	1111
10	Frau M.	3	6	9	1	2	3	4	6	2	1332
11	Frau O.	6	9	3	1	2	3	6	2	4	1231
12	Team	47	43	48	32	38	38	41	30	43	

Analysebefunde und Ableitungen:

- kein Handlungstyp-Mann, keine Sachtyp-Frau im Team
- Herr A. und Frau L. sind "Zwillinge" (gleiches Stärken-Profil)
- stärkste Bevorzugungen im Team: Wir, Du
- stärkste Vernachlässigungen im Team: Denken, Gegenwart
- Teamleiter (Herr K.) hat eigene Schwachstellen (durch seine Einstellungspolitik?) offenbar auf das Team ausgeweitet
- kritisch: die Handlungstyp-Frauen (B. und C.) vermissen Führungsstärke und konkurrieren um die Position des "heimlichen Chefs", wenn der Teamleiter zu schwach ist
- evtl. zu starker Einfluss des Beziehungstyp-Naturells
- die drei Sachtyp-Männer konkurrieren um fachliche Führung und schieben sich gegenseitig Verantwortungen zu
- die drei Beziehungstyp-Frauen (L., M., O.) harmonieren nicht optimal (Du-, Ich-, Wir-Verbundenheit als Bevorzugung)
- nur ein Denker im Team (Frau M.)
- im Team stärker beachten: die Gegenwart, das Denken (Verarbeiten, Sortieren, Gewichten, Verbinden von Informationen)
- im Team weniger stark beachten: das Wir (das Gemeinsame), z.B. kein "Zwangs-Wir" durchsetzen
- bei Neueinstellungen und ähnlicher Qualifikation bevorzugt Handlungstyp-Männer und Sachtyp-Frauen auswählen
- Herr K. sollte als Teamleiter seine Handlungstyp-Seite öfters bewusst einsetzen, z.B. klarer Nein sagen, die Richtung vorgeben, Führung zeigen und Verantwortung übernehmen

Konkrete Beispiele für verschiedene Anwendung der naturellwissenschaftlichen Erkenntnisse in Unternehmen werden in Band 3 vorgestellt, hier war es mir vor allem wichtig zu zeigen, wie die Auswertung der Ergebnisse einer Analyse aller Teammitglieder erfolgen kann. Im konkreten Fall wurden vorab Infobroschüren an alle verschickt, dann (mit deren Einverständnis) Einzel-Naturellanalysen durchgeführt und schließlich in einem Seminar sowohl die Ergebnisse der Analysen als auch die Konsequenzen daraus besprochen. Ziel der Maßnahme war es, die Zusammenarbeit im Team zu verbessern und das Verständnis füreinander zu stärken.

9. Partnerwahl und Teambuilding– wer passt zu wem?

Sehr häufig taucht während oder nach Naturellanalysen mit Paaren oder Teams die Frage auf, "ob man denn zusammenpassen würde" oder wer allgemein am besten mit wem könne.

Hierbei liegt die Versuchung nahe, nur auf die Unterschiede oder Ähnlichkeiten im Naturellmuster zu achten und die anderen Faktoren der Gesamtpersönlichkeit außer acht zu lassen. Die praktische Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der Naturellwissenschaft zeigt jedoch, dass neben dem Naturell viele andere Merkmale einer Person im Spiel sind, wenn es um das Verstehen oder das Zusammenarbeiten geht – und noch mehr im Fall einer Partnerschaft (s. in "Der Gorilla in meinem Bett").

Trotzdem ist es natürlich von großem Vorteil, um das Naturell der Beteiligten und dessen Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten zu wissen. Und es ist auch offensichtlich, dass sich Menschen mit gleichem Naturell objektiv leichter (nicht immer besser!) verstehen und es zu weniger Fehlinterpretationen des Verhaltens und der Kommunikation kommt.

Aus meiner Arbeit mit Paaren und Teams lässt sich sagen, dass die zwischenpersönlichen Faktoren umso stärker zum Tragen kommen, desto stärker der Stress ist, dem sich die Beteiligten ausgesetzt sehen. Bei Paaren oder Teams, die ruhig, sicher und mit einer guten Portion Selbstbewusstsein bzw. Selbsterkenntnis und Bildung ausgestattet sind, kommt es (so mein Eindruck) seltener zu Problemen als bei solchen, die sich existenziell gefährdet, unter starkem Druck oder in permanenter Konkurrenz zueinander erleben.

Alleine von einer Naturellanalyse und einer Schulung zum Thema Wunder zu erwarten, wäre also weit überzogen. Und doch kann etwa die Aufhellung der bislang unbewussten, aber vorhandenen Interaktionsmuster, die sich aus den Naturellunterschieden ergeben, einen deutlichen Unterschied bewirken. Dieser Unterschied muss jedoch nicht immer nur positiv sein. Es kann auch vorkommen, dass etwa ein Team erkennt, wie extrem eine Führungskraft die eigenen Bevorzugungen auslebt und die Ressourcen vernachlässigt – also zum Beispiel, wie unsozial und unfreundlich sich ein "roter Chef" verhält. Da nun klar ist, woher dieses Verhalten kommt und dass zwar keine Veränderung im Naturell, wohl aber im gezeigten Verhalten denkbar wäre, kann dies die Frustration durchaus verstärken.

Deshalb empfehle ich in der Regel, nicht nur über die Naturelle, sondern auch über die zu ihnen passenden Lösungsansätze zu sprechen und diese zu trainieren – evtl. auch in Einzelcoachings, die dann auf die Erkenntnisse aus der Naturellanalyse aufbauen. Hierbei kann es dann durchaus auch um private Themen gehen, da sich ja die Auswirkungen des eigenen Naturells oft stärker in Beziehungen zeigen, die nicht so stark von einer Rolle dominiert werden, sondern sich im freien Austausch der Gesamtpersönlichkeiten entwickeln. Eine Kombination der naturellwissenschaftlichen und der lösungsorientierten Ansätze (nach Steve de Shazer) optimiert hier nach meinen Erfahrungen den Effekt – vor allem dann, wenn Interesse vorhanden ist, die eigenen sozialen Kompetenzen auszubauen und dazuzulernen.

10. Kategorien des Erlebens in der Übersicht

Mit entsprechender Detailgenauigkeit oder der Fähigkeit zur differenzierten Eigenbeobachtung kann man durchaus noch einmal eine Stufe feiner auf Verschiedenheiten achten und die neun Unterbereiche noch einmal in je drei Teile gliedern, bildlich gesprochen (im Haus-Modell) also die neun Innenräume in je drei Bereiche unterteilen. Auch hier lassen sich bevorzugte und vernachlässigte Stärken finden.

Zunächst die Darstellung in Tabellenform, dann (auf S. 96 und 97) in Form eines sich auffächernden Kreises und als Triaden.

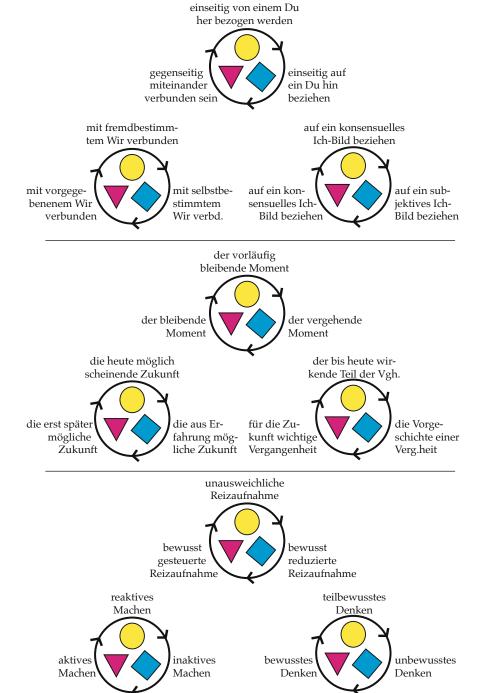
Du-Verbundenheit	einseitig auf ein Du	einseitig von einem	gegenseitig mit-
	hin beziehen	Du her bezogen	einander verbunden
Ich-Verbundenheit	auf ein objektives	auf ein subjektives	auf ein konsensuelles
	Ich-Bild beziehend	Ich-Bild beziehend	Ich-Bild beziehend
Wir-Verbundenheit	mit fremdbestimm-	mit selbst gewähltem	mit vorgegebenem
	tem Wir verbunden	Wir verbunden	Wir verbunden
Gegenwarts-	der vorläufig	der vergehende	der bleibende
orientierung	bleibende Moment	Moment	Moment
Vergangenheits-	bis in die Ggw. wir-	die Hintergründe	für die Zukunft
orientierung	kende Vergangenheit	der Vergangenheit	wichtige Verg.heit
Zukunfts-	die heute sicher	die aus Erfahrung	die auch künftig un-
orientierung	scheinende Zukunft	mögliche Zukunft	mögliche Zukunft
Fühlen/	unausweichliches	bewusst reduziertes	bewusst gesteuertes
Wahrnehmen	Wahrnehmen	Wahrnehmen	Wahrnehmen
Denken/	teilbewusstes	unbewusstes	bewusstes Denken/
Verarbeiten	Denken/Verarbeiten	Denken/Verarbeiten	Verarbeiten
Machen/ Ausdrücken	reaktives Machen	inaktives Machen	aktives Machen

Tabelle: Unter-Unterbereiche zur "Landkarte" im 123-Modell

Kategorien des Erlebens in der Kreisdarstellung (die Ziffern stehen hier für die Triadenfarbe (1=gelb, 2=blau, 3=rot), weil die Farben in der Grafik nach anderen Kriterien vergeben wurden (Farbkreis).



Auf der nächsten Seite sind die Unter-Unterbereiche (der äußerste Ring) als Triaden dargestellt. Hier wurden die Begriffe mit den drei Charakterfarben kombiniert, wobei (wie bei den Unterbereichen) kein Rückschluss von der jeweiligen Farbe auf den Grundtyp oder Untertyp möglich ist. Die Gewichtung muss in jeder der neun Triaden einzeln analysiert werden, was eine sehr genau Eigenbeobachtung bzw. Beobachtung eines Gegenübers erfordert.



11. Varianten und Entstehung der "Landkarte"

Wie so oft in der Wissenschaftsgeschichte lässt sich auch bei der Naturellwissenschaft eine Entwicklung von ersten Versuchen über Fehlversuche bis hin zu einem (vorläufigen?) Endzustand beobachten. Am Kern des Modells, der "Landkarte", lässt sich das sehr gut darlegen und so vielleicht auch nachvollziehen, wie die Unterschiede zwischen den beiden Modellen (Friedmann/ Psychographie, Winkler/123-Modell) entstanden sind.

Die ersten psychographischen Dreiecke

In seinem 1990 veröffentlichten Werk "Der Andere" zeigte Dietmar Friedmann weder ein komplett durch die "Entwicklungspfeile" geschlossenes Dreieck noch explizit eine "Landkarte" mit Lebensbereichen, auf die sich die drei Typen spezialisieren. Jedoch finden sich mehrere Darstellungen, die für den jeweiligen Typ dessen Entwicklungsprozess verdeutlichen, z.B. hier für den "mehrdimensionalen Handlungstyp" – also den Handlungstyp, der seine "Schlüsselfähigkeiten" im Bereich "Beziehung" nutzt. Der Sachtyp-Bereich wird mit "Erkennen" bezeichnet (Friedmann überlegte ja bekanntlich, diesen Typen "Erkenntnistyp" oder "Seinstyp" zu benennen, bevor er sich auf "Sachtyp" festlegte).

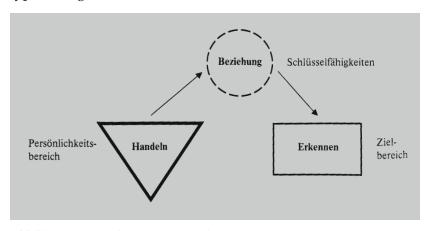


Abbildung aus Friedmann, "Der Andere", 1990, S. 26

In seinem zweiten Buch "Die Entdeckung der eigenen Persönlichkeit" (1991) verzichtet er hingegen vollständig auf Dreiecksdarstellungen; nur auf den Seiten 125-127 tauchen drei Skizzen auf, die eine Dreiteilung zeigen (hier für den Bereich Handeln)

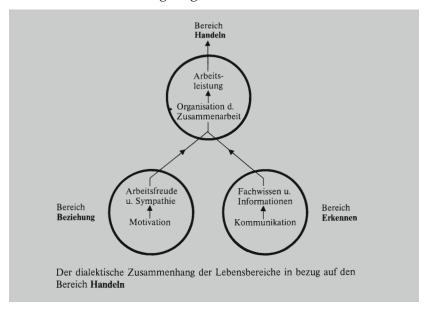


Abbildung aus Friedmann, "Die Entdeckung der eigenen Persönlichkeit", S. 125

1993 erscheint dann mit "Laß dir nichts vormachen!" das dritte Buch Friedmanns zum Thema und darin taucht auch (auf S. 11) zum ersten Mal der Begriff "Psychographie" auf: "Ich bevorzuge statt *Charakterkunde* die Bezeichnung *Psychographie*, eine Wortschöpfung aus Psychologie und Geographie – also eine Landkarte für praxisorientierte Psychologie." (Hervorhebungen so im Original)

Auf Seite 41 findet sich dort auch der erste (und einzige) geschlossene Kreis einer Triade, nun mit den Begriffen Fühlen, Denken und Wollen als "drei Grundfähigkeiten" (Abbildung auf der nächsten Seite).

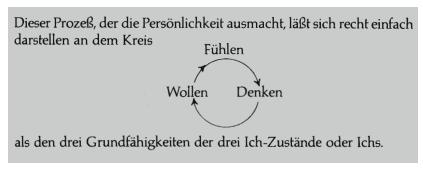


Abbildung aus Friedmann "Laß dir nichts vormachen!", 1993, S. 41

Das nächste Buch, gemeinsam mit dem Journalisten Klaus Fritz geschrieben, war "Wer bin ich, wer bist du?" und erschien 1996 bei dtv. Auf Seite 10 wird dort explizit von einem "Psychographie-Dreieck" aus "Fühlen, Erkennen und Wollen" gesprochen. Aus "Denken" wurde also erneut "Erkennen", wie schon im ersten Buch 1990. Die Pfeilrichtung fehlt jedoch wieder, ebenso die Typbezeichnungen.

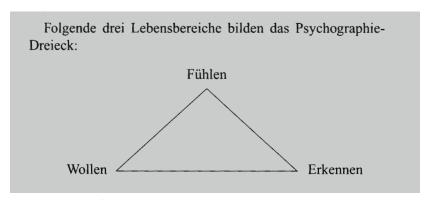
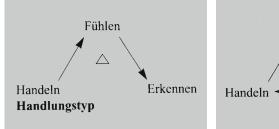
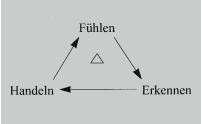


Abbildung aus Friedmann/Fritz "Wer bin ich, wer bist du?", 1996, S. 10

Die geschlossene Pfeilrichtung, wie wir sie heute kennen, findet sich dann später im Buch auf S. 156, während auf den S. 117-120 der Prozessablauf für jeden der drei Typen skizziert wird:





Abbildungen aus Friedmann/Fritz "Wer bin ich, wer bist du?", 1996, S. 117 (links) und S. 156 (rechts)

Die ersten Triaden, die das Grunddreieck ergänzen

Auf S. 189 in "Wer bin ich, wer bist du?" setzen die Autoren in das ursprüngliche Dreieck die Zeitbegriffe "Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft" ein, kreieren so die zweite Triade der Psychographie – und verbinden nun auch das Drama-Dreieck von Stephen Karpman konsequent mit dem triadischen Prozessablauf:

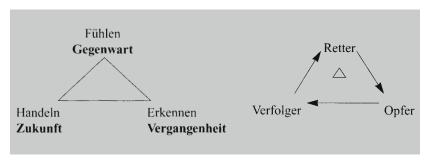


Abb. aus Friedmann/Fritz "Wer bin ich, wer bist du?", 1996, S. 189 und S. 200

Die Anfänge der "Landkarten"

1997 veröffentlichen Friedmann und Fritz ihr zweites gemeinsames Buch, "Wie ändere ich meinen Mann?" (ebenfalls bei dtv) und zeigen darin die erste feste, landkartenartige Verknüpfung zwischen Bereichsbezeichnungen und Typen, allerdings wieder ohne die Pfeilrichtung, an die erst weiter hinten im Buch (S. 277) erinnert wird (Abb. nächste Seite).

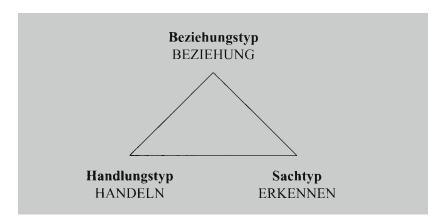


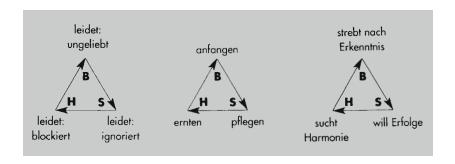
Abbildung aus Friedmann/Fritz "Wie ändere ich meinen Mann?", 1997, S. 100

Friedmann und das Enneagramm

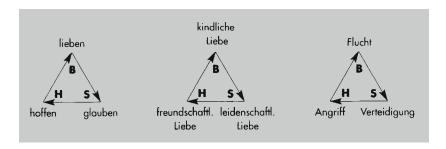
Im Jahr 2000 taucht schließlich in Friedmanns nächstem Buch "Die drei Persönlichkeitstypen und ihre Lebensstrategien" erneut die Triade "Gegenwart-Vergangenheit-Zukunft" auf, allerdings eingeordnet in die 9er-Einteilung des Enneagramms, das er zu dieser Zeit – gegen den Widerstand eines Großteils seiner ehemaligen Schüler – als für ihn sinnvolles Ordnungsinstrument zur Definition der Untertypen in sein Psychographie-Modell einbezieht; ebenso übernimmt er die bereits 1998 von mir beschriebene neue Triade "Du-Ich-Wir" an Stelle der bisherigen "Typ 1-" (ich-bezogen) und "Typ 2-Unterscheidung" (ich-vergessend).

Weitere Triaden in Anlehnung an die ersten Dreiecke

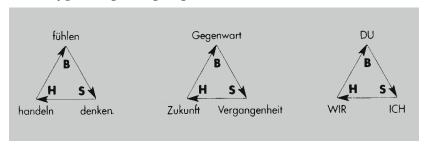
In meinem Anfang 1999 erschienenen Lehrheft "Kurze Einführung in die Psychographie", das ich für die Weitergabe an Klienten und den Gebrauch in Seminaren entwickelt hatte, wurden dem ursprünglichen Psychographie-Dreieck und den drei Grundtypen (B=Beziehungstyp, S=Sachtyp, H=Handlungstyp) weitere Begriffs-Triaden zugeordnet, die ebenfalls in die beobachtete Prozess- bzw. Entwicklungsrichtung passen. Leider kann ich nicht mehr nachvollziehen, welche davon von mir selbst, von Friedmann oder von Teilnehmern seiner Kurse stammen:



Einige der später sehr oft benutzten Triaden tauchen bereits hier auf (im Anhang dieses Lehrhefts, das kurz darauf von Ritva Abao für ihre finnischen Kollegen als erste psychographische Schrift ins Englische übertragen wird):



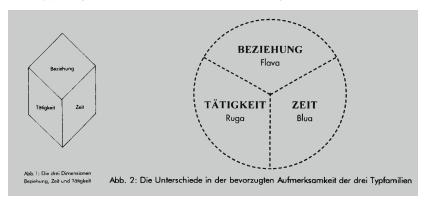
Ebenso erscheinen drei Triaden, die dann in der ersten "Landkarte der Psychographie" die drei Unterbereiche kennzeichnen (anstatt "machen" hier noch "handeln"). Sie wurden allerdings – analog zur damaligen Lehre Friedmanns – noch als zu den Grundtypen zugehörig angesehen.



Alle Abbildungen auf dieser Seite aus Winkler: Kurze Einführung in die Psychographie, 1999

Die erste "Landkarte der Psychographie"

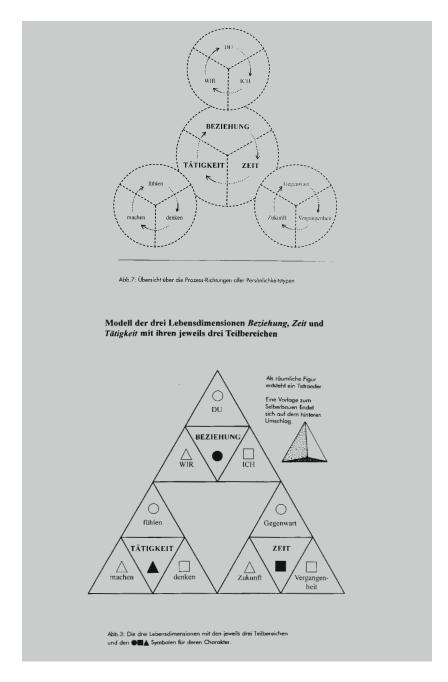
Im Oktober 1999 erschien kurz nach dem 1. Psychographie-Tag in Stuttgart das zweite Lehrheft mit dem Titel "Die Psychognomie des Menschen". Darin findet sich sowohl eine auf die drei Raumdimensionen bezugnehmende, als auch eine kreisförmige Darstellung der drei psychographischen Grundbereiche, wobei der Bereich des Sachtyps jetzt mit "Zeit", der des Handlungstyps mit "Tätigkeit" benannt wird. "Zeit" deshalb, weil die Triade "Gegenwart/Vergangenheit/Zukunft" als Unterbereich des zum Sachtypen gehörenden Grundbereichs angenommen wird.



Im rechten Kreis wird zudem zum ersten Mal den Bereichen ein Farbbegriff (gelb, blau und rot in Esperanto) anstatt des Typenbegriffs zugeordnet und somit zwischen dem "Charakter" der drei Bereiche und den auf sie bevorzugt ausgerichteten Typen unterschieden.

Die ersten beiden Landkarten mit Grund- und Unterbereichen sind rechts (auf S. 105) abgebildet. Die Pfeile der Prozessrichtung fehlen unten – dafür sind die Symbole für den "Charakter" der Bereiche eingezeichnet und verdeutlichen z.B. die Verwandtschaft zwischen Beziehung, Du, Gegenwart und fühlen.

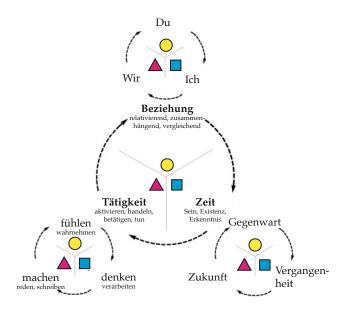
Zum ersten Mal werden die 12 wesentlichen Bereiche in ihrer von da an verwendeten Reihenfolge und Zusammenstellung gezeigt.

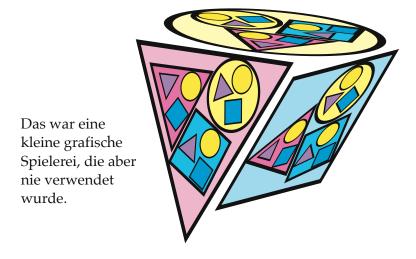


Abbildungen auf dieser Seite aus Winkler: Die Psychognomie des Menschen, 1999

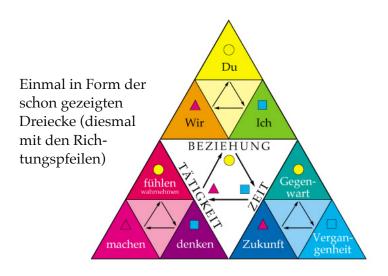
Weitere Versionen der Landkarte 2001-2008

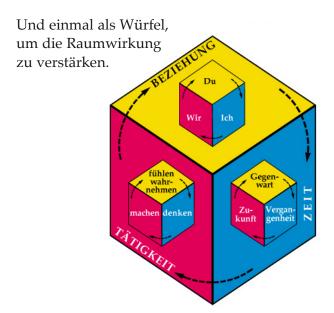
Landkarte mit Richtungspfeilen und ergänzenden Begriffen in den drei Grundbereichen (2005)



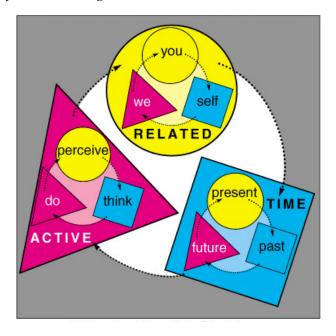


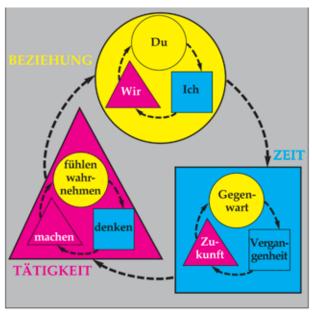
Zwei kreative Versionen (2005)



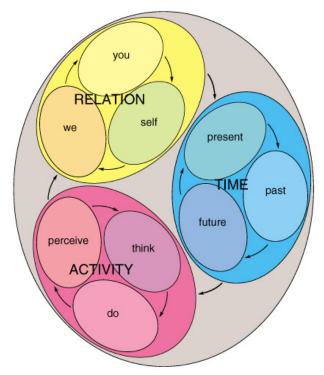


Version mit konsequenter Bereichskennzeichnung durch Farbsymbole, in Englisch und Deutsch (2005)

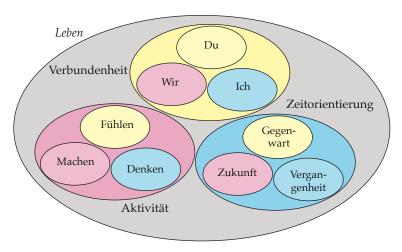




Version in ovaler Form (2009) – in Anlehnung an die hypothetische Lage der Eizellen in der Gebärmutter zum Zeitpunkt der Typentstehung (gelb-oben, blau-seitlich, rot-unten)



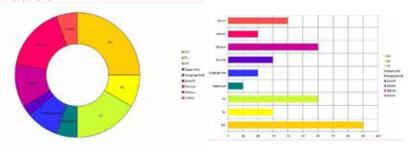
Oval und quer, diesmal mit deutschen Begriffen:



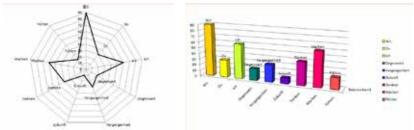
Gewichtete Bereichskarte-auf dem Wegzur Haus-Darstellung

Mit dieser Darstellungsweise wurde zum ersten Mal die Bevorzugung der Grundbereiche in ihrer vergrößernden bzw. verkleinernden Wirkung auf die Unterbereiche flächenmäßig deutlich gemacht.

In der Größenverteilung wurde davon ausgegangen, dass der bevorzugte Bereich jeweils anstatt einem Drittel die Hälfte der Fläche einnimmt.

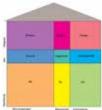


Das Ziel so verschiedenartiger Darstellungen der Gewichtungsverhältnisse war, sie auf eine dem Betrachter bereits bekannte Gestaltungsart zu zeigen.



Die drei hier abgebildeten Beispiele (außer dem Kreis) wurden dankenswerterweise von Petra Schmalzl mit dem Programm Excel 2007 erzeugt und zur Verfügung gestellt.

Aus ihnen entstand dann die erste "Haus-Darstellung" (2009), wie sie hier im Buch (ab S. 46) gezeigt und seit 2009 für viele Naturellanalysen verwendet wurde.



12. Triaden-Liste

Neben den Erkenntnissen, die man aus der Analyse des eigenen Naturells gewinnen kann, sind die aus den Triaden selbst abgeleiteten Problemlösungskompetenzen mit das Wertvollste, was sich aus den friedmannschen Entdeckungen entwickelt hat.

Begriffserklärung

Eine Triade im hier verwendeten fachlichen Sinn ist eine Kombination von drei durch Pfeile verbundenen Begriffen, die drei Kriterien erfüllen müssen:

- 1. Die Begriffe müssen in einem logischen Zusammenhang im Sinne von drei extremen Unterteilungen eines gemeinsamen Oberbegriffs stehen, z.B. "Ja, Vielleicht und Nein" als drei Möglichkeiten, auf eine Frage zu reagieren.
- 2. In Pfeilrichtung muss sich jeweils ein Prozessfortschritt oder ein Ausgleich ergeben; d.h. eine Überbetonung des einen Phänomens muss durch Nutzung des in Pfeilrichtung folgenden ausgeglichen werden; Bsp.: "Fliehen, Standhalten, Angreifen" setzt also jemand zu sehr auf "Fliehen", wird ihm das "Standhalten" eine echte Alternative anbieten.
- 3. Sie müssen sich einigermaßen sinnvoll den drei "Grundfarben" oder "Charakteren" des 123-Modells zuordnen lassen (also zu Gelb, Blau oder Rot). Dies geschieht durch logische Zuordnung, durch die Beobachtung, z.B. von Lösungsprozessen und den fachlichen Austausch.

Philosophischer Hintergrund

Die Grundgedanken des 123-Modells basieren nicht auf Gegensatzpaaren (schwarz-weiß, gut-böse, Mann-Frau usw.), sondern auf Triaden. Schon sehr früh in der Philosophiegeschichte hat der "Trialismus" als Alternative zum "Dualismus" Befürworter gefunden. Dieser Ansatz wurde aber durch Lehren der grie-

chischen, der jüdisch-christlichen und der chinesischen Philosophie, die zum Teil auf dualistischen Vorannahmen aufbauen, immer wieder in den Hintergrund gedrängt.

Trotzdem hat sich die Idee einer Dreiteilung in vielen Weltanschauungen erhalten: in der christlichen Theologie (Dreieinigkeit), der Bhagavad Gita (drei Gunas), im indischen Yoga (das Drei-Kreis-Symbol), im Ayurveda (drei Doshas: Vata, Kapha, Pita) im Hinduismus (die drei Gottheiten Brahma, Vishnu und Shiva) und bei Lao-Tse*. In der Physik unterscheidet man drei Aggregatzustände (flüssig, fest, gasförmig), in der Mathematik drei räumliche Ausdehnungen (Länge, Breite, Höhe) und in der Farbenlehre drei Grundfarben (blau, rot, gelb). Die deutsche Sprache kennt drei Geschlechter (männlich, weiblich, sächlich). Diese Liste ließe sich noch um einiges verlängern; der Künstler und Philosoph Janosch fasste es so: "Im Grunde genommen könnte man alles in drei Kategorien teilen."** Und der Dichter Erich Fried rät denjenigen, die sich im Zwiespalt (!) zwischen Kopf und Herz gefangen sehen: "geh zwischen beiden den heimlichen Weg".

Bei der Suche nach den "Dritten Alternativen" geht es darum, eine bestimmte Ebene des Erlebens nach allen Richtungen auszuschöpfen, alle Möglichkeiten wahrzunehmen. Gelingt uns dies nicht, bleibt der "blinde Fleck".

Die Entdeckung der Triaden

Längere Zeit war unklar, wie Friedmann auf die Möglichkeit einer Dreiteilung und der darauf aufbauenden Bewegungsrichtung gekommen war. Dann erinnerte er sich jedoch daran, dass ihm während einer Ausbildung in Transaktionsanalyse das damals neue "Dramadreieck" von Stephen Karpman vorgestellt wurde (Retter, Opfer, Verfolger) und er sich fragte, ob seine

^{* &}quot;Das Eine schafft die Zwei, die Zwei schafft die Drei: Die Drei aber schafft die abertausend Geschöpfe." Tao-te-king, 42.Spruch; dt. von Jan Ulenbrook (in Tao-tê-king, UB20067) ** Janosch: Wörterbuch der Lebenskunst, zum Stichwort: Menschen (Goldmann 44864)

Ausbildungskollegen wohl eine der drei Möglichkeiten vor den anderen bevorzugten bzw. vermieden (also eine Lieblings- und eine Vermeidungsrolle hätten). Diesen Verdacht fand er bestätigt und so entstand die Idee, auch die später entwickelten Persönlichkeitstypen in dieser Struktur einzubinden.

Friedmann nannte Menschen, die nur zwei von drei Möglichkeiten in Betracht ziehen, "zweidimensionale Persönlichkeiten", diejenigen, die alle drei Möglichkeiten ausschöpfen hingegen "mehrdimensional".

Anwendung

Die Kenntnis möglichst vieler Triaden und deren Zuordnung zu den drei Hauptgruppen ermöglicht ein rascheres Erkennen der vermuteten Zuordnung (auch durch die sich wiederholenden Sprachmuster, Haltungen und Verhaltensweisen). Sagt also jemand ständig "Ja", liegt der Verdacht nahe, dass er zur "Ja-Gruppe" (also den Beziehungstypen) gehört. Genauso in der Vermeidung einer "Triaden-Ecke": Hört man nur selten ein klares "Nein" von einem Kollegen, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass er zu den "Vielleicht-Menschen" (also den Sachtypen) zu rechnen ist.

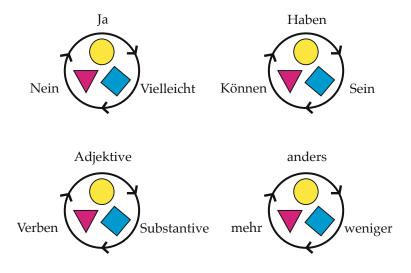
Im Coaching und im Persönlichkeitstraining helfen uns die Triaden, blinde Flecken zu vermeiden und Übertreibungen abzumildern – also z.B. dem Handlungstyp, sich öfters auf ein "Ja" bzw. auf das Positive an einer Situation einzulassen und nicht automatisch in die ablehnende "Nein-Ecke" zu gehen. Triaden bieten also Gelegenheit, auf die Ausgewogenheit zwischen den darin zusammengefassten Lebensmöglichkeiten zu achten. Die Beobachtung zeigt, dass es meist nur eine von drei Möglichkeiten ist, die wir zu wenig wahrnehmen. Hat man in einer Triade seine Bevorzugung erkannt, gilt die bekannte Abfolge:

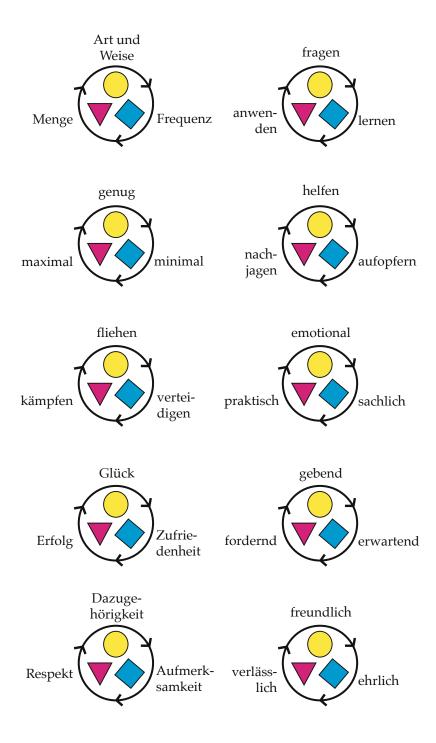
Bevorzugung (Stärke) >>> Vernachlässigung (Ressource) >>> Ergebnisbereich (Kontrolleur)

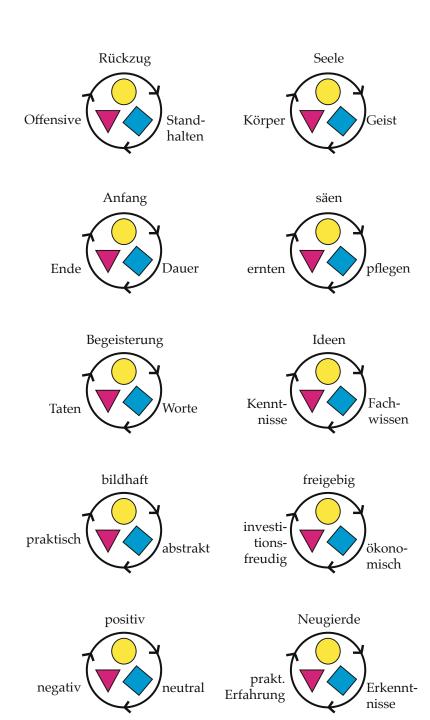
Manchen Nutzern gelingt es leichter, ihre individuellen Bevorzugungen zu erkennen, andere finden schneller ihre Vernachlässigungen heraus. Und ab und zu wird auch am "dritten Bereich", also dem Ergebnisbereich oder Kontrolleur, deutlich, wo der eigene Startpunkt in einer Triade liegt: Angenommen, ein Sachtyp vermeidet lange das "Nein" in einer Entscheidungssituation und nutzt stattdessen übertrieben lange seine Fähigkeit, im "Vielleicht" zu verharren – dann wird sein "Ja" (die Ergebnis- oder Kontroll-Ecke in der Triade) eher ein zufälliges sein, z.B. weil andere für ihn entscheiden. Gibt er jedoch ein deutliches "Nein" von sich und zeigt damit, was er nicht möchte, kann sich etwas finden, zu dem er klar und deutlich "Ja" sagen kann. Mit jeder Triade, in der man die eigene Gewichtung bzw. Abfolge erkennt, wachsen also Selbsterkenntnis und Problemlösungskompetenz; vor allem können so individuelle Schwachstellen vorbeugend und gezielt trainiert werden.

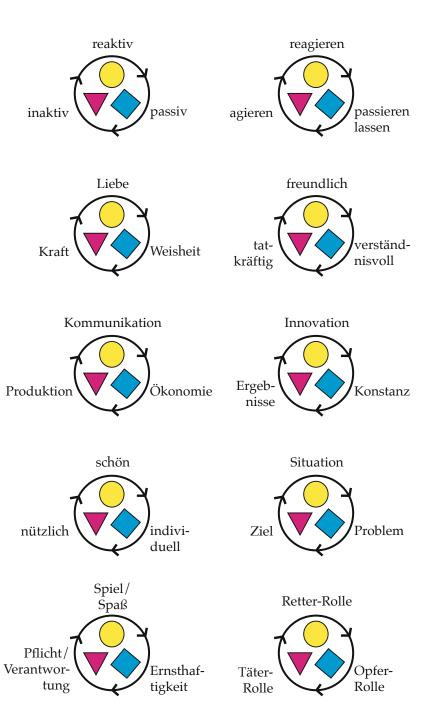
Triadenliste

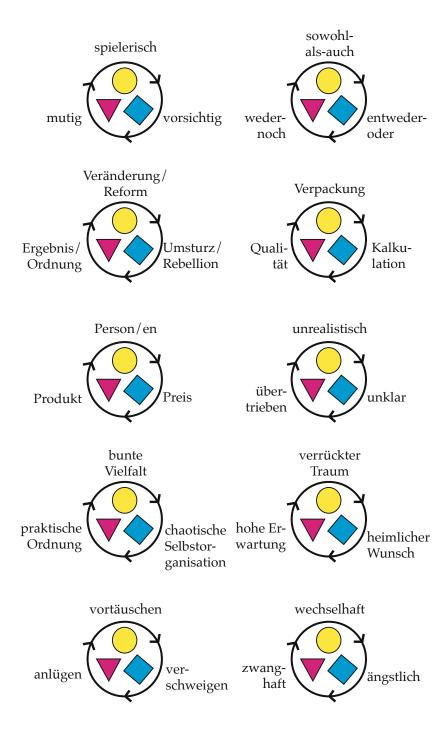
Die genaue Wortwahl unterliegt bekanntlich einem individuellen Spielraum (z.B. könnte statt "Start" auch "Anfang" gesagt werden). Daher tauchen ähnliche Begriffe in mehreren Triaden auf oder es sind zwei Worte zur Auswahl angegeben.

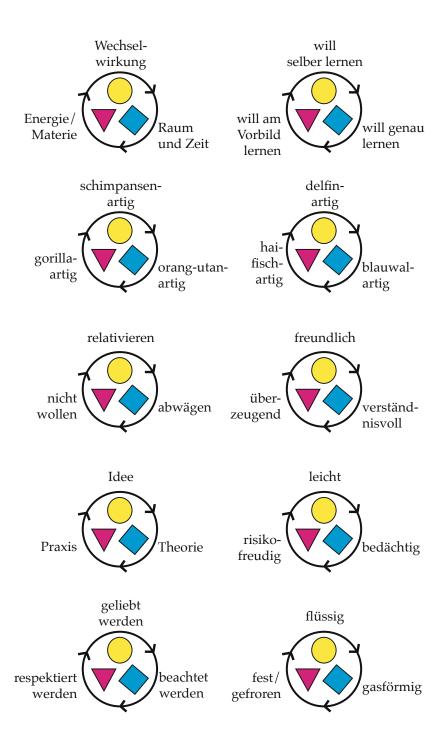












Nachwort

Es ist mir zunächst nicht einfach gefallen, eine Auswahl dessen zu treffen, was in diesem Band 2 auftauchen sollte und was erst in Band 3. Dann aber, während des Zusammenstellens der Themen, fiel mir wieder ein, dass ein Farbdruck um einiges teurer ist als einer in schwarz-weiß, auch wenn nur wenige Seiten im Buch farbig sind. Und da nun einmal viele der hier vorgestellten Inhalte nur in Farbe gut verständlich sind, beschloss ich, die Auswahl auf dieser ökonomischen Basis zu treffen: Was nicht unbedingt in Band 2 enthalten sein musste, um an Band 1 anzuschließen, wurde auf den "Band-3-Stapel" gelegt.

Dies hatte zur Folge, dass der "Band-2-Stapel" niedriger wurde, sprich: weniger Seiten umfasst – und das Buch somit günstiger als ursprünglich gedacht angeboten werden konnte. Band 3 wird dafür um einiges dicker werden, dafür aber ohne farbige Abbildungen auskommen, was es sehr viel preiswerter machen wird als mit.

Zu danken habe ich zusätzlich zu den schon in Band 1 genannten diesmal besonders Günter Hiller, der aufmerksam und mit zahlreichen guten Anregungen Korrektur las. Trotzdem ist es nicht auszuschließen, dass sich noch Fehler finden. Für Hinweise darauf bin ich dankbar und werde sie umgehend korrigieren, was ja bei den modernen Druckmethoden kein Problem mehr ist.

Ich hoffe, dass Sie beim Durcharbeiten dieses Bandes wieder das eine oder andere Nützliche gelernt haben und sich auf den dritten Band der Reihe freuen.

Anhang

Literatur

(in zeitlicher Reihenfolge des Erscheinens)

Friedmann, Dietmar: Der Andere, Ehrenwirth, 1990

Friedmann, Dietmar: Die Entdeckung der eigenen

Persönlichkeit, Ehrenwirth, 1991

Friedmann, Dietmar: Laß dir nichts vormachen, Ehrenwirth, 1993

Friedmann, Dietmar und Fritz, Klaus: Wer bin ich, wer bist du?, dtv, 1996

Friedmann, Dietmar und Fritz, Klaus: Wie ändere ich meinen Mann?, dtv, 1997

Winkler, Werner: Kurze Einführung in die Psychographie,1999

Winkler, Werner: Die Psychognomie des Menschen, 1999

Friedmann, Dietmar: Die drei Persönlichkeitstypen, Primus, 2000

Winkler, Werner: Lehrbuch Psychographie, 2001

Winkler, Werner: 99 Lösungswerkzeuge, 2003

Winkler, Werner: Warum sind wir so verschieden?, mvg, 2005 überarbeitete Neuauflage 2010

Winkler, Werner: Warum Kinder so verschieden sind, VAK, 2006

Winkler, Werner: Gesamtordner Psychographie, 2007

Winkler, Werner: Varianten psychographischer Landkarten, 2011

Stichwort- und Namensverzeichnis

123-Code 45, 74 123-Modell 98

Abao, Ritva 103 Ableben 96 Ameise 35 Anteile 43, 83

Beratung 10 BIBI 75 Bildung 94 bisexuell 81 Blauwal 43

Darm 27

Charakterkunde 99 Coaching 10

Delfin 43 demokratische Typanalyse 44 Der Andere 7, 10, 98 deShazer, Steve 94 DIN A5-Broschüre 6, 41 Doshas 112 Drama-Dreieck 101, 112 Dreieinigkeit 112 Dualismus 111 Durchschnittsfeld 76

Egoismus 11
Einfärbung 87
Eintagsfliege 22
Elefant 23
Enneagramm 10, 77, 82, 102
Erlebensbereiche 77
Erkenntnistyp 98
Eule 31

Fehlinterpretation 93 feminin 81 Fried, Erich 112 Friedmann, Dietmar 7, 10, 40, 98, 113 Fritz, Klaus 100 Gehirn 27

Gesamtpersönlichkeit 76, 80, 82

Gewissen 13 Gorilla 43

Haifisch 43

Haus-Bilder 46, 75, 79, 110 Hesse, Hermann 4, 80 heterosexuell 81 Hiller, Günter 86f.

Hund 11

Janosch 112 Ja-Typ 43

Kapha 112

Karpman, Stephen 101, 112

Katze 15 Kurzwort 46

Landkarte 9, 98, 104 Lebensqualität 78 Lehrbuch Psychographie 5

maskulin 81

Naturellanalyse 39, 78, 110 Naturellanalytiker/in 40 Naturellanteile 84 Naturellgruppen 43 Naturellhaus 77 Naturellkombinationen 46 Naturellstruktur 40

Nein-Typ 43

Orang-Utan 43

Paaranalyse 91 Paare 90 Partnerwahl 93 Persönlichkeitsfaktoren 80 Persönlichkeitsprofil 81

Piktogramm 75

Pita 112 Problemlösungskompetenz 114 Psychognomie 104 Psychographie 98 Psychographie-Dreieck 102 Psychographie-Tag 74

Reh 27 Rollenverhalten 42

Sachtyp 9 Schimpanse 43 Schmalzl, Petra 74, 110 Schwarm 18 Seelenverwandtschaft 77 Seinstyp 98 Selbsterkenntnis 80, 94 SOSO 75 Sportarten 42 Super-Ressource 46, 76 Super-Super-Ressource 86

Tao-te-king 112 TATA 75 Teamanalyse 92 Teambuilding 93 Therapie 10 Tod 96 Triade 8, 99, 111f Typ 1, Typ 2 102 Typverdacht 41, 44

Überlagerung 82 Unterbereiche 10 Untergruppen 7 Untertypen 82

Vata 112 Vielleicht-Typ 43

Wir-Typ 8

Yoga 112

Zeitorientierung 9 Zugvogel 25